

Bote von der Ybbs.

Erscheint jeden Freitag 3 Uhr nachmittags.

Bezugspreis mit Postversendung:
Ganzjährig K 200.—
Halbjährig „ 100.—
Vierteljährig „ 50.—
Bezugsgebühren und Einschaltungsgebühren sind im Voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 33. — Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.
Ankündigungen (Inserate) werden das erste Mal mit 3 K für die 4spaltige Millimeterzeile oder deren Raum berechnet. Bei Wiederholungen gewähren wir Nachlaß. Mindestgebühr 30 K. Die Annahme erfolgt in der Verwaltung und bei allen Annoncen-Expeditionen. — Anzeigen von Juden und Nichtdeutschen finden keine Aufnahme.
Schluß des Blattes: **Donnerstag 4 Uhr nachmittags.**

Preise bei Abholung:
Ganzjährig K 192.—
Halbjährig „ 96.—
Vierteljährig „ 48.—
Für Zustellung ins Haus wird 1/4 Jahr K 2.— berechnet.
Einzelnummer K 4.—

Ar. 35. Waidhofen a. d. Ybbs, Freitag den 2. September 1921. 36. Jahrg.

Amtliche Mitteilungen des Stadtrates Waidhofen a. d. Ybbs.

3. 2310. **Radfahrer, Achtung!**

Der Stadtrat hat in seiner letzten Sitzung vom 25. August l. J. beschlossen, die Hammeggasse in ihrer ganzen Ausdehnung freizugeben, doch muß in dieser Gasse langsam gefahren und in der engen Passage beim Hammerwerke abgesehen werden.
Dagegen wird, bezw. bleibt das Radfahren in der Pfarrgasse, Schloßgasse, Negerlegasse, Zelinkagasse, am Bahnhofweg, am flußseitigen Fußweg längs der Poststeinerstraße und durch das Swatschina-Durchhaus strengstens verboten.
Ueberschreitungen unterliegen der gesetzlichen Strafe.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. August 1921.
Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. 1858/5. **Aundmachung**

betreffend die Erhöhung der Friedhofgebühren.
Zusolge der Gemeinderatbeschlüsse der Stadt- als auch der Landgemeinde treten für den Friedhof ab 1. September 1921 nachstehende neue Gebühren in Kraft:
Eigengräber für Einheimische K 1000.—
Eigengräber für Fremde (mit Bewilligung) K 2000.—
Reihengräber für Erwachsene K 100.—
Reihengräber für Kinder K 50.—
Beisetzgebühren eines Leichnams in ein Epitaphium K 1000.—
Gebühr für die Benützung des Versenkungsapparates K 100.—
Für die Benützung der provisorischen Beisetzgruft K 100.— pro Monat.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. August 1921.
Der Bürgermeister:
Josef Waas m. p.

3. 2299/657. **Zuckerhandel.**

Zahlreiche Anfragen der Händlerschaft und der Konsumentenorganisationen lassen auf die irrige Ansicht dieser Kreise schließen, daß die Beschränkungen im Zuckerhandel aufgehoben seien.

Urien- und Viederabend Ely Meyer.

25. August im Löwenstalle.
Rud. Wölter.

„Gesang ist für Deutschland die Lebensluft, es lebt und weht im Liede. Wie der Ton als Ausdrucksmittel einer primären Universalprache zu uns redet, so teilt Deutschland seine Gedanken und Empfindungen der wunderbaren Klangphänomene mit. Aus der Wolke quillt der Regen, der die Erde befruchtet; aus der Musik quellen die deutschen Empfindungen, die die Weltseele ergreifen.“

Mit diesen Worten hat der geistvolle Franzose Victor Hugo dem deutschen Volke die Weltbeherrschung auf dem Gebiete der Musik und insbesondere dem des Liedes zuerkannt und ich meine, er müßte und würde es auch noch heute tun, trotz des Deutschenhasses und der schlottrigen Angst seiner derzeitigen Landsleute. Den Anfang nahm dieser geistige Weltkrieg auf dem Gebiete der Oper und der deutsche Siegeslauf knüpft sich hiebei an die Namen Gluck, Mozart, Beethoven (Fidelio), Weber (Freischütz, Curyante), Richard Wagner und Richard Strauß. Die Höhepunkte in dieser Reihe bedeuten entschieden Mozart und Wagner. Mozart schuf mit der „Entführung aus dem Serail“ und mit „Figaros Hochzeit“ den Typus der heiteren und mit der „Zauberflöte“ den der ernsten deutschen Oper und damit ging auch im Kampfe um die Vorherrschaft auf dem Gebiete der Oper die Initiative von den Italienern auf die Deutschen über. Und Richard Wagner brachte die Entscheidung;

Es wird daher ausdrücklich aufmerksam gemacht, daß die einmalige Zuteilung von Zuckern- und Einlieferzucker zur marktfreien Ausgabe eine nicht auf Dauer berechnete Verfügung war, welche damals in den zu dieser Zeit bestandenen Verhältnissen ihre Begründung hatte. Die die staatliche Bewirtschaftung betreffenden Verordnungen sind noch vollinhaltlich in Geltung und es darf daher nunmehr Zucker nur wieder an rationierte Verbraucher gegen Abtrennung des jeweiligen Zuckerkartenschnittes abgegeben werden.

Die Belieferung hat nach wie vor nur im Wege des Bezirksverteilers (Großhändlers) an die angeschlossenen Kleinverzehrer und seitens dieser nur an die ihnen angegliederten Konsumenten zu erfolgen.

Im letzten Monate hat die Zuckerstelle mehr Haushaltungs Zucker ausgegeben, als in der Gesamtheit zur Bedarfsdeckung auf Grund der Rationierungsmengen erforderlich wäre. Trotzdem ist aber gegenwärtig eine Zuckerknappheit zu beobachten. Dieser Umstand läßt vermuten, daß Zucker zurückgehalten wird. Aus diesem Grunde werden von der Zuckerstelle in den nächsten Tagen strenge Lagerrevisionen vorgenommen werden. Sollte gelegentlich einer solchen Kontrolle festgestellt werden, daß Zucker zurückgehalten wurde, so wird gegen den Betreffenden ausnahmslos mit sofortigen Entzug der Zuckerzuteilung vorgegangen werden.
Wien, am 22. August 1921.
Österreichische Zuckerstelle.

Aundmachung.

Infolge der großen Anzahl von Vormerkungen und dem Mangel an Wohnungen werden bis auf weiteres keine Anmeldungen auf Wohnungen entgegengenommen.
Waidhofen a. d. Ybbs, am 26. August 1921.
Wohnungs-Fürsorge-Ausschuß der Stadt Waidhofen a. d. Ybbs
Der Vorsitzende
Ferdinand Schilcher.

3. 2367. **Aufnahme in die staatlich verwalteten Krankenpflege-
schulen in Wien.**

An der Krankenpflegeschule im Allgemeinen Krankenhaus in Wien, 9. Alserstraße 4, sowie an jener im Wilhelminenspitale, 16. Montleartstraße 37, beginnt im Oktober 1921 je ein dreijähriger Lehrgang zur Heranbildung diplomierter Krankenpflegerinnen.
Der Lehrgang bedeutet die planmäßige praktische und theoretische Schulung in allen Zweigen der Krankenpflege auf wissenschaftlicher Grundlage sowie die beruf-

liche Erziehung; bei der Ausbildung wird auf die Bedürfnisse der Krankenpflege und der Hauskrankenpflege ferner auf das Gebiet der physikalischen Heilmethoden besonders Bedacht genommen.

Nach drei- bis viermonatlichem ganztägigem Unterricht in den einleitenden Lehrgegenständen und praktischer Unterweisung in der allgemeinen Krankenpflegetechnik werden die Schülerinnen gruppenweise den einzelnen Fachabteilungen des mit der Schule verbundenen Krankenhauses in einer bestimmten Reihenfolge zur praktischen Ausbildung am Krankenbett zugeteilt.

Neben dieser praktischen Ausbildung an den Krankenabteilungen finden Vorträge der ärztlichen Lehrer, ferner planmäßige praktische Kurse der Lehrschwestern zur Einübung in der speziellen Technik der Pflege bei den verschiedenen Erkrankungen, sowie der Säuglings- und Wochenpflege, im dritten Schuljahr überdies Wiederholungsstunden statt.

Ein Schulgeld wird nicht eingehoben. Nebst freier Wohnung und Verköstigung im Schulinternat erhalten die Schülerinnen über ihr Ersuchen Stipendien, die während der Schulzeit von 3000 K monatlich bis auf 5800 K steigen.

Zur Aufnahme sind erforderlich:

- 1.) Ein Mindestalter von 18 Jahren, bei Minderjährigkeit überdies die Zustimmungserklärung des Vaters oder der vormundschaftlichen Behörde.
- 2.) Österreichische Staatsangehörigkeit und deutsche Volkzugehörigkeit.
- 3.) Unbescholtener Lebenswandel.
- 4.) Volle körperliche und geistige Eignung für den Krankenpflegeberuf.
- 5.) Erfolgreiche Absolvierung der dritten Bürger-schulklasse oder mindestens gleichwertige Allgemeinbildung.

Vorherige Betätigung in der Krankenpflege wird für die Aufnahme nicht gefordert, vorherige hauswirtschaftliche Betätigung ist erwünscht.

Die Aufnahmsgesuche sind bis 15. September 1921 bei der Leitung der betreffenden Krankenpflegeschule einzubringen. Den Gesuchen sind anzuschließen:

Nachweis der Vollendung des 18. Lebensjahres, Nachweis der österreichischen Staatsangehörigkeit und der deutschen Volkzugehörigkeit, behördliches Zeugnis über unbescholtene Lebenswandel, vom Amtsarzt der zuständigen Bezirkshauptmannschaft (in Wien vom Schularzt der betreffenden Krankenpflegeschule) ausgestelltes Zeugnis über die volle physische Eignung für den Krankenpflegeberuf, Zeugnis über den Impfzustand, letztes Schulzeugnis, Zeugnis über allfällige bisherige berufliche Tätigkeit, schließlich eine selbstverfaßte, eigenhändig geschriebene Schilderung des Lebenslaufes.

5. Robert Schumann: „Hidalgo“.
6. R. Löwe: „Hochzeitslied“.
7. R. Leoncavallo: Duett aus „Bajazzo“.
8. Joh. Brahms: „Auf dem Kirchhof“.
9. G. Verdi: Arie der Amelia aus „Maskenball“.
10. R. Schumann: „Seit ich ihn gesehen“.
„Er ist der Herrlichste von allen.“
„Ich kanns nicht fassen, nicht glauben.“
11. G. Puccini: Arie der Mimi aus „Tosca“.
12. Fr. Schubert: „Gretchen am Spinnrad“.
13. Hugo Wolf: „Nimmerfatte Liebe“.
14. Rich. Wagner: 1. Akt „Walküre“ (Sieglinde).

Wir finden also hier die Hauptvertreter des deutschen Kunstliedes im Rahmen der beiden Operntitanen Mozart und R. Wagner und unter ihnen nur die Meister Verdi, Leoncavallo und Puccini gleichsam als illustre Gäste.

Den weitaus größten Teil dieses überaus künstlerischen Programms bestritt Fräulein Ely Meyer. Auch diesmal offenbarten sich wieder die zwei Hauptvorzüge dieser Sängerin und zwar die Grobhartigkeit ihrer Stimmittel und das reiflose Einfühlen in das Kunstwerk. Fräulein Meyer verfügt über jene große, eigenartige Stimme, die man die „deutsche“ nennt, deren Kennzeichen eine gewisse Herbitheit und die Wille und Tragfähigkeit sowohl in der tiefen als auch hohen Lage sind; es ist dies jene Stimme also, welche ganz besonders das Kunstwerk R. Wagners gebieterisch erfordert! Zu diesem Vorzuge trat, wie gesagt, dann noch der nicht minder wertvolle, der des richtigen Einfühlens in das Kunstwerk als solches. Dies zeigte ganz besonders die in jeder Hinsicht künstlerische Wiedergabe von H. Wolfs „Verborgene“ und „Nimmerfatte Liebe“, Brahms

Im ärztlichen Zeugnis muß ausdrücklich bescheinigt sein, daß die Bewerberin körperlich und geistig entsprechend entwickelt ist und nicht an Krankheiten oder Körperfehlern leidet, die geeignet sind, sie an der Ausübung des anstrengenden Krankenpflegeberufs zu hindern oder die zu pflegenden Personen zu schädigen.

In Wien wohnhafte Bewerberinnen haben ihr Gesuch dem Leiter der betreffenden Krankenpflegeschule persönlich zu überreichen.

Ueber die Gesuche wird bis 25. September 1921 von der Aufnahmekommission entschieden.

Nachricht der Aufnahmserfordernisse wird nicht erteilt.

Die Aufnahmswerberinnen haben sich der Kommission persönlich vorzustellen und im Fall des Fehlens des Nachweises der Allgemeinbildung (Punkt 5) eine schriftliche und mündliche Aufnahmsprüfung abzulegen; der Tag der Vorstellung wird den Aufnahmswerberinnen schriftlich bekanntgegeben.

Bei rechtzeitiger Anmeldung kann auswärts wohnenden Bewerberinnen anlässlich der Vorstellung vor der Aufnahmekommission freie Unterkunft gewährt werden.

Die Aufnahme erfolgt zunächst provisorisch für die Dauer von 10 Monaten, um Gewißheit über die erforderlichen persönlichen Qualitäten zu erlangen und den Schülerinnen Gelegenheit zu geben, sich zu überzeugen, ob sie sich über ihre Eignung für den Krankenpflegeberuf nicht getäuscht haben.

Während dieses Zeitraumes werden Schülerinnen, deren weitere Ausbildung nicht im Interesse des Krankenpflegeberufes gelegen ist, von der Schulleitung entlassen. Entlassung und freiwilliger Austritt können ohne Angabe von Gründen stattfinden.

Nach Ablegung der staatlichen Diplomprüfung kann die Anstellung in den staatlich verwalteten Heilanstalten mit den jeweils festgesetzten Bezügen der diplomierten Krankenpflegerinnen erfolgen (Anfangsbezüge derzeit 7050 Kronen monatlich).

Nach zweijähriger Dienstzeit in den Wiener öffentlichen Fondskrankenanstalten können die diplomierten Krankenpflegerinnen definitiv angestellt werden und den Anspruch auf Ruhegelder erlangen.

Für leitende Stellen im Krankenpflegeberuf finden ausschließlich diplomierte Krankenpflegerinnen Verwendung.

Der Zeitpunkt des Beginnes des gleichartigen dreijährigen Lehrganges der staatlichen Krankenpflegeschule in der Krankenanstalt Rudolfstiftung in Wien, 3., Boeharvegasse wird später bekanntgegeben werden.

Die große Lüge!

Beitrag zur Kriegsschuldfrage von D. Hartwich, Domprediger in Bremen, Vorsitzender des Volksbundes „Rettet die Ehre“.

Wer hatte eine Kriegsabsicht? Selbstverständlich konnte sie nur jemand haben, der Nutzen aus einem Kriege erwarten durfte! Nicht wahr, für jeden Juristen oder für jeden Staatsmann ist es unerlässlich, immer von der Frage auszugehen: „Cui bono?“ d. h. „Wem kommt die Sache zu gute?“ Die Entente behauptet zwar sehr selbstbewußt in der Versailler Mantelnote, die Menschheit in Zukunft von der Sorge befreien zu können, daß ein Krieg um „egoistischen Ziele willen“ erlaubt sei; aber was für Ziele außer egoistischen „Kriegslüste“ denn sonst noch haben könnten, dies Geheimnis wird wohl nur der Entente bekannt sein. Für

tiefempfundene „Auf dem Kirchhof“, sodann H. Hermanns jubelnde Frühlingssonges, „Wer jagt durch die Gassen“ und der gleichsam aus Erz gegossenen Partie der Sieglinde aus der „Walfüre“. Die beiden letzteren Gesänge mußten über stürmisches Verlangen wiederholt werden.

Die zweite Kunstkraft des Abends Herr Dr. Gustav Seidl war am Programm mit den Liedern „Hidalgo“ von R. Schumann, „Hochzeitslied“ von R. Löwe und Quett aus „Bajazzo“ von Leoncavallo beteiligt. Abgesehen von einigen Kleinigkeiten in der Textbehandlung und der noch nicht gänzlich ausgebildeten hohen Lage verfügt dieser Sänger über beachtenswerte Stimmittel, die zu schönen Hoffnungen berechtigen. Besonders Beifall errang Herr Seidl mit dem Hochzeitsliede und in dem Quett. Die Klavierbegleitung aller Gesänge besorgte in bewährter Weise Fräulein Lotte Krassa (mittlerweile Frau Gutschenbauer).

Der reichliche und vom Herzen kommende Beifall der Zuhörer möge Fräulein Ely Meyer neuerdings überzeugen, daß sie im wahren Sinne des Wortes zum Liebling des Waidhofener Konzertpublikums geworden ist. Hoffentlich haben wir recht bald Gelegenheit, sie wieder zu hören. Was wäre es mit einem Abende mit dem Titel „Das deutsche Kunstlied der Gegenwart“? H. Wolf, Max Reger, R. Strauß, Paul Scheinpluz, Konrad Anjorge, Richard Weß, Gust. Mahler, Siegmund Hausegger, Max Schillings, Josef Marx, Hans Pfitzner und manch andere könnten da zu Worte kommen! Zum Schlusse noch ein Notizblatt: „Wann bekommen wir in Waidhofen endlich einmal einen richtigen Konzertsaal und zwar einen solchen, bei dessen Erbauung man sich nicht zuerst die Frage vorlegt, wieviele Tische und Stühle hineingehen mögen?! —

andere Völker bleibt es in jedem Kriegsausbruche bei der Frage: „Cui bono?“

Österreich-Ungarn hätte aus einem nur auf Serbien lokalisierten Kriege gewiß viel Nutzen ziehen können. Allein es sah ja, daß auch Rußland mobil machte, von Serbien allein mithin nicht die Rede sein konnte. Es war also ein Verzweigungskampf, zu dem Graf Berchtold sich gezwungen glaubte, und den er schon für verloren ansehen mußte, wenn ihm nicht gelang, Deutschland mit herein zu verstricken. Jemandem aber einen Verzweigungskampf als wohlüberlegte „Absicht“ zuzutrauen, grenzt an Wahnsinn. Wohlüberlegte Kriegsabsicht war bei Österreich also nicht vorhanden.

Konnte der Kriegspland Deutschlands von Nutzen sein? Deutschland hatte in 43 Friedensjahren eine Weltstellung gewonnen und war just so weit, sogar Englands wirtschaftliche Weltstellung auf wichtigsten wirtschaftlichen Gebieten zu überflügeln. Hatte aber der Friede Deutschland groß gemacht, so war die Vorbedingung für weiteres Blühen doch auch nur der Friede! Ein Krieg, auch selbst ein siegreicher Krieg, konnte niemals das einbringen, was in friedlichem Wettbewerb möglich war, während er doch alles aufs Spiel setzte, was schon gewonnen war. Für Deutschland wäre ein absichtlicher Krieg eine unglaubliche Dummheit gewesen! Dazu kam aber noch, daß der deutsche Reichstag die große Heeresvorlage von 1912 abgelehnt hatte, und das bedeutete damals, daß von den Heerespflichtigen in Deutschland 30.3% weniger eingestellt wurden, als in Frankreich,¹⁰⁾ und außerdem hatte Frankreich 1913 die dreijährige Dienstzeit eingeführt, d. h. es behielt um ein Drittel seiner Bevölkerung mehr bei den Waffen, als Deutschland. Dazu kam weiter, daß Deutschland sich im Kriegsschiffbau mit England auf das sogenannte „Einer-Tempo“ festgelegt hatte, und daß die deutschen Staatsakt von 25. Juli 1914 die Randbemerkung Wilhelm II. aufweisen: „In der Ostsee ist kein einziges Schiff!“ Und dazu kam endlich, was bei Bernhard Shaw nachzulesen ist: „Die Deutschen hatten beim Kriegsausbruch nicht einen einzigen Torpedo bereit gegen die Transportschiffe, auf der die britischen Expeditionskorps über See gingen. Sie griffen Lüftung mit Feldkanonen an und rannten gegen Paris ohne Lebensmittel und Munition! Deutschland war also am 1. Aug. nicht zum Kriege gerüstet.“ Kjellen urteilt darum ganz richtig, wenn er sagt: „Der Dreieund war seinem Wesen nach deutlich zur Verteidigung bestimmt; fest und stark im Widerstande, aber schwach im Angriff, und ohne Kriegsziel.“¹¹⁾ Eine Kriegsabsicht Deutschland auch nur einigermaßen beweisen zu können, dürfte daher zu den Unmöglichkeiten der Beweisführung gehören.

Wie steht es nun mit den Kriegsabsichten der Ententemächte? Glaubst irgend jemand in der Welt, daß der Zweieund von Frankreich mit Rußland zu einem anderen Zwecke, als dem des Angriffs gegen Deutschland, abgeschlossen war? Log etwa der französische General Castelnau, als er kürzlich vor den Offizierschülern in Saint Cyr äußerte: „Die französische Armee hatte mit stürmischer Leidenschaftlichkeit einen baldigen Kampf herbeigewünscht; sie hatte sich dem Werte der Revanche geweiht, die der letzte und erhabenste Gedanke der vor 50 Jahren gefallenen Väter und Brüder gewesen war?“ — Irrte sich Scheidemann etwa, als er im sozialdemokratischen Verein in Heidelberg 1916 sagte: „Wir Sozialdemokraten haben lange vor Beginn des Krieges gewußt, wie die Stimmung in Frankreich war; alles ging auf den Revanchekrieg aus; überall in den Kasernen, Schulen und Vereinen usw. wurde der Rachekrieg gegen Deutschland geführt.“ — Strebte Frankreich etwa nicht nach Elsaß-Lothringen, dem Saargebiet und nach Verdrängung der Deutschen aus Marokko und dem Kongolande? — Schreibt der Schwede Kjellen die Unwahrheit, wenn er im Hinweis auf diese Tatsachen sagt: „Unter solchen Umständen trug die Einführung der dreijährigen Dienstzeit in Frankreich weniger das Zeichen voraussehender Gesehung, als das der Kriegsbereitschaft. Auf den russischen Bundesbruder und den englischen Freund und dazu auf seine eigene militärische Überlegenheit — vor allem auf die vierte, die Luftwaffe — vertrauend, fühlte sich Frankreich „archipret“, 1914 wie 1870.“¹²⁾

„Cui bono?“ So fragen wir im Blick auf die Kriegsabsicht?

Wie steht es sodann mit Rußlands Kriegshoffnung? Uebertrieb August Bebel bei der Beratung der Behervorlage 1913, als er sagte: „Wir müssen in Deutschland leider einstweilen noch rechnen mit der Möglichkeit eines Angriffskrieges von außen, namentlich von Osten her?“ — Wir brauchen wohl über den russischen Traum von der Wiederaufrichtung des Kreuzes auf der Sagia Sophia in Konstantinopel, von dem Streben, den Ausgang zum Mittelmeere zu gewinnen, nachdem der stille Ozean an Japan verloren gegangen war, von der Wut über die deutsch-türkische Freundschaft, die in dem Programm „Elbe-Cuphrat“ und in armenischen und kleinasiatischen Vorgängen ihren handgreiflichen Ausdruck fand, und über den heißen Wunsch, alle aus Deutschland Stammenden oder Kommenden wegen ihrer vorbildlichen Arbeitsamkeit restlos aus Rußland zu vertreiben, nicht viel Worte zu machen. — Rußland erwartete vom Kriege sehr viel für sich!

Und nun England? Es hätte natürlich gern gesehen, wenn die, mit jedem Jahre gefährlicher werdende,

¹⁰⁾ Prof. Dr. Schäfer: Die Schuld am Kriege. G. Stalling, Berlin und Oldenburg, S. 28.

¹¹⁾ „Die Großmächte und die Weltkriege“, Teubner, Leipzig, S. 171.

¹²⁾ Kjellen. Die Großen und die Weltkriege. S. 49.

deutsche Konkurrenz auf dem Weltmarkte durch andere unschädlich zu machen gewesen wäre. Doch da dies nicht mehr möglich erschien, so begann Eduard 7. seine bekannte Einkreisungspolitik, die angeblich natürlich nicht Englands wegen geschah, sondern selbstverständlich nur den einen Zweck hatte, „die kleinen Völker“ vor „Deutschlands“ fürchterlichen „Eroberungsgelüsten“ zu bewahren! Es ist wohl das Beste, wir laufen auf einiges, was Engländer selbst sagen. Bernhard Shaw spricht vom „britischen Löwen“ und sagt 1917: „Rührte sich an irgend einem Ende der Welt ein Volk, um gegen Englands Willen etwas zu unternehmen (Südafrika, Indien, Irland), so genügte ein Frankenschlag. Da sah vor etwa 15 Jahren der Löwe mit Erstaunen, wie jenseits des Kanals ein anspruchloses Volk sich durch Fleiß und Tüchtigkeit emporarbeitete und im Begriffe war, England auf dem Weltmarkte zu überflügeln. Da erkannte er aber auch sofort, daß hier ein Frankenschlag nicht mehr genügen würde, und er rüstete sich zum Sprunge, um Deutschland zu zerfleischen.“ — Die Saturday Review schrieb bereits 11. September 1897: „Wenn Deutschland morgen vertilgt wäre, so würde übermorgen nicht ein Engländer sein, der nicht reicher wäre. Sollten wir nicht kämpfen müssen für 250 Millionen Pfund jährlichen Handels?“ — Und der Handelsminister Runciman erklärte in Unterhause am 11. Juni 1916: „Deutschland muß die Möglichkeit verlieren, seine Stellung auf dem Weltmarkte wiederzuerobern!“

(Fortsetzung folgt.)

Zeitgeschichtliches.

Politische Glossen von L. S.

Die Machwerke erbärmlichster Schändlichkeit und rohester Gewalt, das Tyrannentum der Feindmächte übt auf die Zwergstaaten des balkanisierten Mitteleuropas eine faszinierende Wirkung aus. Die menschenverachtende Vergewaltigung der einfachsten Menschenrechte, die von den teuflischen Tribunen der westlichen Großmächte fortgesetzt, seit den unglücklichen Augusttagen 1914 mit steigender Wirkung immer wieder geübt wird, findet mächtigen Widerhall bei jenen Staaten, denen das Weltunglück, der Weltkrieg, noch immer zu wenig Geißelung der Menschheit war. Der Diktatorenwahn und die hasserfüllte Ueberpannung des Menschenmöglichen, der barbarische Vernichtungswillen und die grenzenlose Habgier der Machthaber der Großen, scheint sich auf die „Gewaltigen“ der kleinen Mittelstaaten Europas übertragen zu wollen. Nicht halbwegs wäre sonst Tschehoviens Säbel- und Banditenherrschaft gegenüber den Deutschen dieses Landes zu erklären, nicht zu verstehen wäre sonst das Mord- und Raubregiment der Polen in Oberschlesien und unerklärlich wären dann die blutigen Ereignisse im Burgenlande. All dem unterliegt die ungeheure Schuld der Feindbundsmänner, die in ihrem beispiellosen Größenwahn Europas Völker und Nationen wie Schachbrettfiguren durcheinanderschieben und dadurch politische Verhältnisse schaffen, die grenzenlose Erbitterung und bis zum Wahnsinn gesteigerten Nationalitätenhaß hervorbringen. Nun wird aller Welt doch endlich klar werden, wohin die unerantwortliche, geradezu tierische Schand- und Gewaltpolitik der Westmächte führt, daß sie nicht Ruhe und Ordnung und „einen nach den Grundzügen der heiligen Menschenrechte“ gemachten Frieden, sondern ein ungeheures Pulverfaß schuf, das jeden Augenblick in die Luft fliegen kann.

Den Herren in Paris und London und dem famosen „einzigsten Europäer“ Wilson irgendwo drüben in der „freiesten“ Demokratie wird wohl allmählich doch ein wenig bange werden ob der ungeheuren Verantwortung, die sie durch ihre Gewaltorgien auf sich laden. Langsam muß ihnen das Grausen kommen über die Folgen ihrer teuflischen Staatskünste, denn die ganze Welt wird ständig in ungeheure Aufregung versetzt und lähmendes Entsetzen bemächtigt sich der gestitteten Menschheit in Ansehung der Ströme Blutes, die fortgesetzt trotz des „allgemeinen Friedenszustandes“ immer wieder fließen. Die Mörderien, Plünderungen, Deutschenfeindungen und Frauenerschandungen Westdeutschlands werden abgelöst vom Schreckensregimente politischer Banditen im deutschen Oberschlesien und diese wiederum von den Griesbacher Revolvergeschüssen, die Erzberger niederstreckten. Und schon krachen im Heinenlande Gewehrsalven und knattern Maschinengewehre.

Während Regierung und Volk Österreichs, festlich gestimmt und überall voll Freude über die endliche Heimkehr der Burgenländer, während Österreichs Städte, Dörfer und Einsichtshäuser sich zum herzlichen Willkommgruß beflaggten, begann im Heinenlande selbst ein gar schauriger Reigen. Blutige Kämpfe zwischen Österreichs tapferen Gendarmen und ungarischen Raub- und Mordbanden leiteten den ersten Akt der einzigen Freude Österreichs, der Uebernahme des Burgenlandes ein. Um Odenburg, der Hauptstadt der Heinen herum und in der Gegend von Friedberg und Hartberg schossen Hejas- und Dsztenburg-Banden, von ungarischen Offizieren in voller Uniform geführt, auf die anrückenden, zur „friedlichen“ Besetzung befohlenen österreichischen Gendarmerie-Kolonnen, mordeten unbeteiligte Österreicher und lehnten bei Verhandlungen jede Räumung des besetzten Gebietes glatt und hochfahrend ab. Damit hat sich Ungarn eines folgenschweren Bruches des Trianoner-Vertrages schuldig gemacht, der politisch schwerwiegende Folgen bringen wird. Die blutigen Tatsachen in Pestungarn werden für die weitere Beurteilung der mitteleuropäischen Verhältnisse

seitens der Feindbundmächte besonders gerechnet werden, umso mehr als die kriegerischen Ereignisse im Heinenlande das Ergebnis einer planmäßigen Heße sind, die selbst von amtlichen Kreisen, ja sogar von ungarischen Ministern in den letzten Wochen die Besitzergreifung des Burgenlandes durch Oesterreich beizubringen wurde. Die ganze Wucht eines durch den Trianoner Zerstückelungsvertrag in seinem Volksbewußtsein bis ins Innerste schwergetroffenen Volkes, der bittere Schmerz um den Verlust ausgedehnter rein magyarischer Gebiete, die Ungarn an Polen, Tschechien, Serbien und Rumänien abgeben mußte, fand, durch unverbesserliche Schurken zur rasenden Glut entfacht, eine unerhörte und zugleich schaurige Entladung auf Kosten des unschuldigen Oesterreich, das nur entgegennehmen will, was alles verdrängtes Unrecht ist.

Die zur Uebernahme in Westungarn einmarschierten österreichischen Gendarmenabteilungen wurden von den „räumenden“ Ungarn mit Gewehrfeuer empfangen. Es gab Tote und viele Verwundete. Auch der berühmte Brachialist Pronay ist einer der Anführer dieses gewiß nicht zufälligen Zusammenstoßes. Alle Anzeichen deuten vielmehr darauf hin, daß es sich um eine wohlüberlegte und entsprechend vorbereitete Aktion seitens Ungarn handelt, die auch von der ungarischen Regierung gebilligt und gefördert wurde. Dies bedeutet ein Verbrechen, für das die Ungarn in der Folge schon deshalb werden schwer büßen müssen, weil der Feindbund diesen blutigen Putz zum Anlaß nehmen wird, Ungarn zu zeigen, wer die Macht hat, heute gewaltsam Geschichte zu machen. Schweres Unrecht, ja direkt ein Verbrechen hat Ungarn schon deswegen begangen, weil es den ganzen Haß und alle Leidenschaften gegen Oesterreich aufwendet; es ist doch niemandem ein Geheimnis, daß die Räumung Westungarns auf Befehl des Feindbundes erfolgen mußte. Das Blut der Unschuldigen, das über alleinige Schuld ungarischer Heßer geflossen ist, wird an der allgemeinen Lage, wie sie die großen Ereignisse seit 1914 geschaffen haben, nichts ändern. Es vermehrt das entsetzliche Massenunglück der besiegten Länder und liefert neuen Zündstoff für die heutige unruhige Zeit, die alles andere nur keine hoffnungsvolle ist. Oesterreich muß auf die restlose Uebernahme Westungarns bestehen, denn es hat mehr verloren, als es übertragen kann. Westungarn ist für Oesterreich der einzige Lichtpunkt des traurigen Loses, das der Untergang des alten Staates — infolge der zynischen Machtpolitik der Feinde dem kleinen Lande brachte. Viel mehr und viel schwerer hat Oesterreich an der Bürde zu tragen, die von Paris aus dem Volke aufgewälzt wurde, als Ungarn. Trotzdem aber hat Ungarn allen Haß nur gegen Oesterreich und nur Oesterreich wäre Schuld am Unglück Ungarns, obwohl das Entgegenkommen Oesterreichs in allen strittigen Fragen weit über das Maß des Herkömmlichen gegangen ist.

Nun darf nicht weiter mehr verhandelt werden. Der Feindbund hat es übernommen, Westungarn aus seinen Händen dem Staate Oesterreich zu übergeben. Der Feindbund trägt auch die volle Verantwortung für das Geschehene und für das noch Kommende. Alle Anzeichen in den letzten Tagen vor der beabsichtigten Besitzübertragung sprachen dafür, daß dieser Staatsakt nicht ohne Hindernisse vor sich gehen werde. Das mußte auch der feindbündlichen Staatsweisheit bekannt geworden sein. Der Feindbund hätte daraufhin Sicherheitsmaßnahmen vorbereiten müssen, die ein Schredensregiment wie es die ungarischen Horden bei der „Räumung“ d. h. widerrechtlichen Besetzung des Heinenlandes ausübten, von vornherein unmöglich gemacht hätten. Der Entente obliegt es nun, dafür zu sorgen, daß Oesterreich ohne Aufschub in den Besitz des Burgenlandes komme und die ruchlose Tat der ungarischen Terroristen entsprechende Sühnung findet. Es geht auch in unserer schon an so vieles gewöhnten Zeit noch immer nicht an, daß jeder Banditen-Hauptling verbrecherischen Terror und Massenmorde ungestraft inszenieren kann. Oesterreich hat eine beträchtliche Zahl von Todesopfern zu beklagen, die unschuldig in Ausübung der von den Verantwortlichen als durchaus friedlich bezeichneten Aktion, ihrer Pflichttreue obliegend, gefallen sind. Das ungeheure Verbrechen muß in Gerechtigkeit vergolten werden. Pflicht unserer Regierung und des Feindbundes ist es, zu veranlassen, daß dies im vollen Maße geschieht und die ganze Angelegenheit raschest bereinigt wird. Das verbrecherische Ungarn muß eine entsprechende Züchtigung erfahren.

In ungeheuerem Leichtsinne hat die Entente die Aktion der Uebergabe des Burgenlandes als völlig bedeutungslos und durchaus friedlich angesehen und dementsprechend auch behandelt. Das geflossene Blut ist daher auch eine schwere Anklage — zu den vielen kommt nun noch diese — gegen den Feindbund. Dieser wird sich aber schwerlich viel daraus machen. Wäre einem feiner Neger in Mainz oder Duisburg auch nur eine Zehe gekrümmt worden, wärs etwas anders. Aber nach deutschem Blute kräht kein gallischer Hahn. Das beweist uns ein Franzose namens Philipp Millet.

Millet schreibt im „Paris Midi“ von der Pariser Tagung des Obersten Rates, daß bei der Behandlung der von uns Deutschen mit Bangen und Sorgen erwarteten Entscheidung über Oberschlesien, die Konferenzteilnehmer keineswegs ernst gewesen seien, wie man nach den halbamtlichen Berichten anzunehmen gewillt war. Das Charakteristikum der zweiten (entscheidenden) Sitzung sei im Gegenteil eine nicht endenwollende Heiterkeit der Hauptteilnehmer an den Beratungen gewesen. Lloyd George habe seine Rede geradezu lachend gehalten und Briand und die übrigen Hauptvertreter hätten lachend zugehört. Sogar der sonst so ernste General Le Rond sei von der allgemeinen Lustigkeit angesteckt worden und habe mitgelacht. Die Betrauung der Sachverständigen und Kommissäre mit der Ausarbeitung neuer annehmbarer Vorschläge habe zu allerhand schlechten Witz Anlaß gegeben. Lloyd George habe lachend vorgeschlagen, man solle die Sachverständigen bei Wasser und Brot einsperren, bis sie eine allen Teilen genehme Lösung gefunden hätten. Ein anderer Vertreter meinte, man solle einige Damen mit ihnen einsperren, das würde eine allgemeine Verständigung sicher erleichtern. Auch die „Information“ bringt eine ähnliche Schilderung dieses von 60 Millionen Menschen zitternden Herzens gespannt verfolgten Tagungsverlaufes.

Der Zynismus des Obersten Rates in Fragen von folgenreicher Bedeutung schreit zum Himmel. Der geschilderte Vorgang bezeugt, welcher Grad von moralischer Verkommenheit die führenden Männer der heutigen Weltmächte auszeichnet. Vielleicht wird noch der Tag kommen, an dem diesen Gauflern das Lachen ein für allemal vergeht und sie der ganzen Welt Rechenschaft ablegen müssen über ihre lange Reihe unerhörter Verbrechen und viehischer Brutalität. Westdeutschland, Oberschlesien, Sudetenland, Südböhmen, Südtirol und nun auch das Burgenland sind furchtbare Ankläger.

Heil Burgenland!

Westungarn wird nun Deutschösterreich einverleibt. Dieses denkwürdige und gewiß freudige Ereignis, das uns unsere lieben Stammesbrüder aus dem Burgenlande zuführt, gibt mir den Anlaß, die großdeutschen Bezirks- und Ortsleitungen des Wahlkreises Viertel ober dem Wienerwald zu eruchen, diesen **Anschlußtag in würdiger Weise zu begehen**, und den Burgenländern unsere wärmsten Begrüßungen zu senden.

Mit deutschem Gruße

Abg. Dr. Ursin.

Großdeutscher Opfer- und Werbemonat.

Die Tatsache, daß sich infolge der außergewöhnlichen Teuerungsverhältnisse, die laufenden Auslagen der Großdeutschen Volkspartei vervielfacht haben, während die Einnahmen unverändert geblieben sind und hohe außerordentliche Auslagen, so insbesondere die Schaffung einer entsprechenden Parteiorganisation im Burgenlande, haben die Leitung der Partei zu dem Beschlusse veranlaßt, einen großdeutschen Opfer- und Werbemonat festzusetzen, innerhalb dessen besondere Werbearbeit für die Partei geleistet und von jedem organisierten Mitglieder eine einmalige Spende von mindestens 100 K erbeten werden soll. Außerdem sollen solche Mitglieder gewonnen werden, die für einen Zeitraum von mehreren Jahren zur Zeichnung erhöhter Jahresbeiträge sich verpflichten.

Im nachstehenden veröffentlichen wir einen Aufruf, den aus Anlaß des Großdeutschen Opfer- und Werbemonats der Hermann der Großdeutschen Volkspartei Kammerat Hermann Randl an die Parteimitglieder erläßt.

An die Treuge nossen der Großdeutschen Volkspartei vom Parteibann Hermann Randl!

Die Einigung aller national- und freiheitlich Fühlenden im Rahmen der Großdeutschen Volkspartei macht erfreuliche Fortschritte. Immer mehr bricht sich die Erkenntnis Bahn, daß in der Schmach und Not unserer Tage Eigenbröckerei und Führerelbstsucht Verbrechen an unserem Volke sind. Ungeheuer ist die politische und organisatorische Arbeit, die seit dem Salzburger Parteitag geleistet worden ist. Treue und selbstlose Arbeit der Partei und ihrer Beauftragten hat der Großdeutschen Volkspartei Einfluß und Geltung verschafft, die weit über ihre zahlenmäßige Stärke hinausgehen.

Dennoch steckt alles noch in den Anfängen und die Stürmer und Dränger, denen alles zu langsam geht, vergessen, daß eine Partei, die nicht korrupt werden will, die Grenzen ihrer Tätigkeit bei aller persönlichen Aufopferung ihrer Leiter und Mitglieder durch die ihr zur Verfügung stehenden Mittel findet. Nichts ist für eine politische Partei leichter, als die zur Aufrechterhaltung des Parteibetriebes nötigen Mittel zu erhalten, ohne ihren Mitgliedern „lästig zu fallen“. Sie braucht

nur in politischer und wirtschaftlicher Beziehung zu „Anzeigungen“ bereit sein. Kein ehrlicher Großdeutscher wird diesen Weg gehen wollen. Es war stets mein Stolz, Führer einer Partei zu sein, an die sich die politischen Geschäftsmacher und Vermittler nicht einmal mit Anboten heranwagten. Gerade die Vorkommnisse der letzten Zeit zeigen jedem Denkenden klar, welchen Wert eine reine, geldlich unbeeinflussbare Partei für das Staats- und Volkswohl hat.

Eine Volksgemeinschaftspartei kann aber auch die treuen Diener ihres Gedankens, ihre Angestellten nicht hungern lassen. Diese Sachwalter des nationalen Lebens anständig zu entlohnen, ist mit Pflicht eines jeden einzelnen Parteigenossen.

Große und schwere Aufgaben stehen für die Partei des nationalen Gewissens Deutschösterreichs noch bevor. Finanziell stehen den internationalen Parteien und den anschlussfeindlichen monarchistischen Gruppen ungeheure Mittel zur Verfügung, denen wir bettelarm gegenüberstehen.

Unser erster Grundsatz ist die Reinheit der Partei. Die Reinheit einer Partei ist aber nur aufrecht zu erhalten, wenn ihre Mitglieder sich dessen bewußt sind, daß sie nach Maßgabe ihrer Leistungsfähigkeit die sittliche Pflicht haben, der Partei, die ihrem Herzen und Kopfe am nächsten steht, die finanziellen Opfer zu bringen, die sie in die Lage versetzt, als Gesamtheit so sittlich zu wirken, wie es die heilige Sache, der wir alle dienen, verlangt.

Der Partei diese nötigen Mittel zuzuführen, Rücklagen für die Wahlen und unvorhergesehene Fälle zu machen, die jeden Augenblick eintreten können, die Schlagkraft der Partei zu erhöhen, dazu soll der Werbemonat und das Parteiopfer dienen.

Ich bitte nicht, ich fordere! Das Ergebnis bei Personen, Ortsgruppen und Verbänden wird zeigen, wo wahre Opferwilligkeit und wo Lippenradikalismus, wo Worte und wo Taten gefehlt werden. Ich werde die Krone eines armen Teufels von Parteigenossen ehrfürchtiger werten, als den Postlauf durch größere Summen, die nicht der Opfermöglichkeit des Gebers entsprechen. Jedem, der das Wort vom „unserer heiligen Sache“ spricht, sage ich, daß er mit verpflichtet ist, die Kampfmittel für unsere schweren Kämpfe um deutsches Volkstum mitzubeschaffen.

Die Großdeutsche Volkspartei ist die einzige Partei unseres Vaterlandes, die frei von jedem Nebengedanken dem Anschlußwillen unseres Volkes dient, sie ist die nationale Mahnerin und Trägerin des großdeutschen Volkswillens. Sie rein zu erhalten, sie groß zu machen, ist Pflicht jedes deutschbewußten Volksgenossen.

Man hat mich so oft der Treue und Zuneigung, des Vertrauens aller Parteimitglieder versichert, daß ich stolz darauf, mir das Recht nehme, Opfer zu fordern. Ich bin dessen gewiß, daß der Einzelne und die Parteiverbände ihre Pflicht tun werden.

In diesem Wettstreit muß ein Ergebnis erzielt werden, auf das die Partei, ich und jeder Einzelne stolz sein darf.

Auf zur Werbearbeit!

Guer

Hermann Randl.

Ortliches.

Aus Waidhofen und Umgebung.

* **Kriegerdenkmaltag Waidhofen a. d. Hbbs.** Am 11. bzw. 8., 10. und 11. September findet hier, wie in den letzten Folgen bereits mitgeteilt wurde, ein Kriegerdenkmaltag statt. Das umfangreiche Programm dieser Veranstaltung, die viel Eigenartiges und nicht Alltägliches bieten soll, ist nunmehr endgültig festgelegt. Den ersten Teil bildet eine Ausstellung von Kriegsandenken aller Art. Hier sind die Vorbereitungen bereits am weitesten gediehen. Zahlreiche Gegenstände von allen Kriegsschauplätzen und allen kriegsführenden Staaten sind bereits zur Verfügung gestellt. Es würde zu weit gehen, alle Ausstellungsgruppen anzuführen und ist dies auch schon deshalb nicht möglich, weil ständig noch Gegenstände einlaufen, die zur Vervollkommnung der Ausstellung dienen. Zusammenfassend jedoch verspricht die Ausstellung, bei der auch für eine fachliche Führung Sorge getragen wird, ein zwar ernster aber nicht unbedeutender Teil der Veranstaltung zu werden und ist zu hoffen, daß nicht nur Alle die Ausstellung besuchen, sondern auch von dem, was im Rahmen des Möglichen geboten wird, sich nicht enttäuscht sehen. Gleichzeitig werden auch Entwürfe für das Denkmal zur Schau gestellt. Die Ausstellung, die im Erdgeschoße der Ober-Realsschule untergebracht ist, wird Donnerstag den 8. d. M. um 8 Uhr früh vom Bürgermeister feierlich eröffnet. Sie ist den ersten Tag d. i. am 8. September von 8 bis 12 Uhr, Samstag den 10. von 8 bis 12 Uhr und von 2 bis 6 Uhr, endlich Sonntag den 11. von 8 bis 2 Uhr geöffnet. Eintrittspreis ist 10 Kronen. Des weiteren wird eine Sammelaktion durchgeführt. Samstag und Sonntag werden

**DR. OETKER'S
BACKPULVER
IST DAS BESTE!**

von den jungen Damen von Waidhofen Abzeichen zu Gunsten des Kriegedenkmals verkauft. In Verbindung mit der Ausstellung und dem Sammeltag findet Sonntag den 11. vormittags im Schillerpark ein Promenadekonzert statt. Am gleichen Tage finden dann die Hauptveranstaltungen, ein historischer und Trachtenfestzug und das Gartenfest statt. Der Festzug soll der Glanzpunkt der ganzen Veranstaltung werden. Er ist in der Landstreckzeit, die für unsere Stadt auch mit den Türken einfallen zusammenhängt, gedacht. Der Festzug soll vorläufig umfassen: Fahnenjunker, Herolde, einen Trupp Landstrecke, Artillerie mit Feldschlange, Sensenschmiede mit gefangenen Türken, Ratsherren, Spielleute, Marktendewagen, Hammerwerk- und Schmiedegruppe, sowie die verschiedenen Innungen in ihren alten Trachten. Die endgiltige Zusammenstellung kann jedoch erst in der nächsten Nummer bekannt gegeben werden. Der Festzug bewegt sich Sonntag den 11. vom Schillerplatz über den Unteren Stadtplatz, Wienerstraße durch das Schloß, Oberer Stadtplatz, Ybbsitzerstraße, Niedmüller- und Pocksteinerstraße zum Gartenfest im Löwengarten. Das Gartenfest mit seinen verschiedenen Beisitzungen, Landstrecktänzen, Konzert, Lotterie, Verkaufsbuden, Tanzkränzchen usw. beginnt mit dem Eintreffen des Festzuges. Eintrittskarten im Vorverkauf bei Herrn S. Ellinger, Papierhandlung, Untere Stadt für Erwachsene 15 K., für Kinder 5 K., Eintritt zum Tanzkränzchen 40 K. Das wäre in kurzen Zügen eine Skizze der einzelnen Veranstaltungen. Bei dem, was hier geboten werden soll, ist bestimmt zu erwarten, daß nicht nur ganz Waidhofen — das ist eine Selbstverständlichkeit und Ehrenpflicht — sondern auch die Bewohner der engeren und weiteren Umgebung an diesen nicht alltäglichen Veranstaltungen teilnehmen und so zu dem eigentlichen Zwecke beitragen, ein würdiges Denkmal zu schaffen für unsere gefallenen Krieger.

*** Aufruf an die Hinterbliebenen gefallener Krieger.** Bei der Kriegsandenken-Ausstellung sollen auch die Photographien der gefallenen Waidhofener Krieger ausgestellt werden und ergeht an deren Hinterbliebenen die Bitte, diese dem Ausstellungs-Ausschuß zur Verfügung zu stellen. Für die unbeschädigte Rückgabe wird gebürgt. Die Photographien wollen im städtischen Oberkammeramt bei Herrn Frik abgegeben werden.

*** Kriegerdenkmaltag-Lotterie.** Der Festausflug veranstaltet am 11. September d. J. eine große Effektenlotterie, deren Haupttreffer eine Schlafzimmereinrichtung darstellt und die vielen Nebentreffer aus verschiedenen wertvollen Gebrauchsgegenständen bestehen. Es werden bloß 2000 Lose ausgegeben und sind solche in allen Geschäften erhältlich. Die Gewinnste sind am 8. 10. und 11. d. M. tagsüber zur Besichtigung ausgestellt.

*** Die Photographien,** welche seinerzeit für die Anfertigung der Heldentafeln eingegeben wurden erliegen im städtischen Rathaus, 1. Stock und können dortselbst während der Amtsstunden abgeholt werden.

*** Nitgau-Stiftungsfest und Höhenfeuer.** Die Ferialverbindung deutscher Hochschüler „Nitgau“ beging am 20. und 21. August die Feier ihres fünfzehnjährigen Bestandes. Am 20. fand nachmittags in der angestammten Stauer-Bude die Festtagung statt, an die sich eine Lichtbildaufnahme der Verbindung mit den Gästen, ein Bummel durch die Stadt und ein kurzer, aber äußerst fröhlicher Dämmerhoppchen bei Vater Melzer schloß. Abends fand im Saale des Schloßhotels Zell, den Herr Trinkl angestrichelt der Unmöglichkeit in Waidhofen a. d. Ybbs einen Saal zu bekommen, in liebenswürdigster Weise zur Verfügung gestellt hatte, der Festkommers statt. Der Saal bot in seiner geschmackvollen Ausstattung und reichen Beleuchtung, gefüllt von den zumeist in Farben erlesenen Festgästen, einen prächtigen, farbenreichen Anblick. Der Sprecher der Verbindung med. Rieglhofer konnte nach Eröffnung außer den Mitgliedern der Verbindung noch den Bürgermeister der Stadt Waidhofen, Herrn Josef Waas, ferner die in mehr minder starken Abordnungen erschienenen Vertreter der akademischen Tafelrunde Waidhofen und Umsetten, zahlreicher Burschenschaften, Vereine, Turner und Sängerschaften der Hochschule, der Ferialverbindungen Kreuzenstein-Stoderau und Dismark-Steinmarkirchen, sowie des Turn- und Gesangsvereines Waidhofen a. d. Ybbs und des Nationalverbandes d. B. Offiziere begrüßen. A. B. Wuffim teilte die Ernennung des A. S. Dr. Rieglhofer zum Ehrenburschen mit, A. B. Burghart hielt in kurzen, aber gedankenvollen Sätzen die Festrede, a. F. Witterdorfer sprach auf die alten Herren, E. B. A. S. Dr. Rieglhofer dankte für seine Ernennung und legte das Verhältnis der Alten zur Jungmannschaft in warmen Worten dar. Nach Schluß des offiziellen Teiles, dem natürlich die Unterbrechung der Reden durch die alten herrlichen Lieder nicht fehlte, hielt ein außerordentlich lebhafter heiterer Teil die Festteilnehmer noch lange beisammen, ja eine größere Zahl Unermüdetlicher suchte noch zu trauter Aussprache die Liebe, alte

Bude auf. Bemerkenswert ist, daß im Schloßhotel Zell Güte und Preis des Gebotenen, sowie die aufmerksame Bedienung bei allen Gästen die besten Eindrücke hinterließen. Am 21. vormittags fand unter zahlreicher Beteiligung der Festbummel am Oberen Stadtplatz, anschließend der Frühhoppchen im Garten des Gasthofes Jnsführ statt. Die beabsichtigte Abhaltung des Frühhoppchens im Löwen-Garten war durch eine gleichzeitige politische Versammlung unmöglich geworden. Nachmittags vereinigte die Sprichfahrt nach Ybbs die Verbindung und zahlreiche liebe Gäste. Unter Führung des A. S. Medizinalrates Dr. Meyer wurde auf (ach so steinigem und steilen) Pfaden zur Ungermühle gewandert, wo sich trotz des einziehenden Regens ein lebhaftes Treiben entwickelte. Der Abend sah alle Teilnehmer im Gartenaal des Gasthofes Heigl fröhlich beisammen, bis die Stunde der Heimkehr schlug. In Waidhofen folgte noch ein kleiner Nachhoppchen bei Melzer, womit das durchaus gelungene Fest seinen heiteren Abschluß fand. — Am 29. August brannte die Verbindung zur Begrüßung des Anschlusses von Burgenland an Oesterreich auf dem Schnabelberge ein Feuer ab, das außer der Verbindung zahlreiche ihrer Freunde versammelte. In kurzen Worten begrüßte E. B. A. S. Dr. Rieglhofer die Veranstaltung und würdigte die Einverleibung des Burgenlandes als den ersten Lichtblick in völkischer Not, der die Zuversicht rechtfertigt, daß über kurz oder lang auch die übrigen vom Körper des deutschen Reiches abgetrennten Volksteile heimfinden werden ins Vaterhaus. Völkische und Volkstüder, sowie fleißig geübter Feuersprung verführten die Zeit bis zum Abmarsch. Der Anmarsch in Waidhofen folgte noch ein äußerst fröhliches Beisammensein im Sternstüberl. Besonderer Dank gebührt Herrn Hans Bammer für die Gestattung der Feuerzündung auf seinem Boden, sowie Herrn Oberverwalter Souczek für die Ueberlassung des nötigen Abfallholzes und einer Arbeitskraft. Beide Veranstaltungen zeigten, daß der „Nitgau“ sich seiner völkischen Pflichten bewußt und auch gewillt ist, dieselben zu erfüllen. Er lebe, blühe und gedeihe!

*** Alldeutscher Verband.** Am 31. August fand im Turnzimmer des Gasthofes Stepanek bei sehr gutem Besuche ein Vortrag des Hauptleitungsmitgliedes Herrn Major Graf Franke statt, an den sich die Gründung einer Ortsgruppe schloß. Einen ausführlichen Bericht behalten wir der nächsten Nummer vor.

*** Keldorfer-Quartett.** Es war wirklich ein lustiger Sing-Sang, wie es die Anschlagszettel verheißen hatten, der die Erwartungen der am 20. August den Saal im Großgasthof Jnsführ bis aufs letzte Plätzchen füllenden Zuhörer vollumfänglich befriedigte. Verzögerte sich auch der Beginn infolge einer Zugverspätung, die die Kunstkräfte am rechtzeitigen Erscheinen hinderte, wurde dies bald gut gemacht, als die erste Nummer vorgetragen war. Der gute Ruf des Keldorfer-Quartetts des „Sängerbund Frohsinn“ in Linz, bestehend aus den Herren Heinz Keldorfer, Dr. Hans Hornner, Franz Kowal, August Forster, bestätigte sich auch an diesem Abende. Jede Nummer der reichhaltigen Vortragsordnung fand den lebhaftesten Beifall der Zuhörer, sodaß sich das Quartett genötigt sah, nach jeder Abtheilung Zugaben zu machen. Josef Koch, E. S. Engelsberg, Josef Fieber, Viktor Keldorfer, Adolf Kirchl, Heinrich Reinhardt, Heinrich Schäffer, J. Vöti, Karl Berndl u. a. kamen mit ihren herzerfrischenden, heiteren Kompositionen zu Worte. Vortreffliche musikalische Durcharbeitung, deutliche Aussprache, die jedes Textblatt entbehrlich machte, Genauigkeit im Vortrage wurden von wirkungsvoller Mimik unterstützt. In Herrn M. Kubalek konnte man einen ausgezeichneten Klavierbegleiter kennen lernen. Trotz der hochsommerlichen Saalhitze wußte sich das Publikum nach dem äußerst gelungenen Oratorium „Der Taucher“ eine Draufgabe zu erzwingen, und als die Stimmittel der Sänger eine Fortsetzung ins Unendliche nicht mehr erlaubten, wurde allseits dem Wunsch Ausdruck gegeben: „Auf Wiedersehen im nächsten Jahr“. Hoffentlich entspricht das Quartett dieser Hoffnung und erfreut uns im nächsten Sommer mit seinem neuen Programm. Eines „ausverkauften Hauses“ können die Gäste aus Linz dann sicher sein.

*** Wegen Reinigung der Amtsräume** bleibt das Steueramt am 9. und 10. September für den Parteienverkehr geschlossen.

*** Freiwillige Feuerwehr — Hauptübung.** Samstag den 10. September, 7 Uhr abends findet eine Hauptübung der Feuerwehr statt. Das vollständige Erscheinen aller ausübenden Mitglieder wird erwartet!

Das Kommando.

*** Rotes Kreuz.** Dem Quarzlampefond kamen folgende Spenden zu: Herr J. Wagner 100 K. (2. Spende), Gesellschaft „Kuhreigen“ 50 K., Bürgermeisteramt Landgemeinde Waidhofen a. d. Ybbs 50 K., Gehaltshelfer der Angestellten des Bahnamtes Waidhofen a. d. Ybbs für

August 30 K., Frau Therese Müller, Rematen 30 K., zusammen 260 K., mit den bereits ausgewiesenen Kronen 39.600.02 zusammen Kronen 39.860.02. Herzlichen Dank! Um weitere Spenden wird gebeten.

*** Verschönerungsverein. — Spenden-Ausweis.** Von den Gästen des Hotel Jnsführ liefen weitere Spenden ein und zwar K 500.— von Familie Otto Graf, je K 300.— von Familie Paul Lemberger und Prof. Ferd. Reban, je K 200.— Karl Kollner, Direktor Karl Schwarte, je 100 K.— Karl Weiß, Elise Gindöhl, Bruno Gutmann, Philippine Hahn, Dr. Edm. Stauber, Ing. A. Mang, Franz Lukas, Geograph Brastl, Hubert Tungl, Wigi Zartl, Arnold Gitter, Rudolf Beranek, Hermann Breich, Emma Merdinger-Booms, je K 50.— Erich Klafcher, Friedrich Dittmann, Leo Würll, Gustav Kölbl, Hedwig Schulhof, Elise Zeisl. Zusammen K 3200.— Die 1. Sammlung ergab K 2850.— • In Summa K 6050.— Die Leitung des Verschönerungsvereines bringt hiemit den geehrten Spendern den besten Dank zum Ausdruck.

*** Vom Mietante.** Angesichts der sich immer mehr häufenden Agenden desselben ersucht der Vorsitzende, Herr Rechtsanwält Dr. Richard Fried, zur Kenntnis nehmen zu wollen, daß Auskünfte in Mietangelegenheiten nur Dienstag und Freitag zwischen 10 und 11 Uhr vormittags erteilt werden können.

*** Zur Wohnungsfrage.** Im amtlichen Teile wird vom Wohnungs-Fürsorge-Ausschuß kundgegeben, daß wegen der großen Anzahl von Vormerkungen und dem Mangel an Wohnungen bis auf Weiteres keine Anmeldungen auf Wohnungen vorgenommen werden. Wir fragen nun den Wohnungsfürsorgeauschuß nochmals, warum die frühere ebenerdige Wohnung im Hause Untere Stadt Nr. 18 nicht wieder ihrer Bestimmung zugeführt wird. Wenn man einer viele Jahre hier ansässigen Witwe die möblierte Wohnung, aus der sie einen Teil des Lebensunterhaltes zog, wegnimmt, mutet es einen etwas sonderbar an, warum gerade hier so viel Rücksicht geübt wird, wo sie viel weniger am Plage ist. Wenn wir schon in einem förmlichen Judenstake leben müssen, werden wir uns doch bis aufs äußerste wehren, daß nicht auch aus Waidhofen eine Judenstake gemacht wird, in der Einheimische keine Wohnung finden können.

*** Der Gruß aus Burgenland.** Unsere Stadt hatte Samstag vielfarbigen Flaggenschmuck angelegt, um das zum deutschen Vaterlande heimkehrende Burgenland feierlich zu begrüßen. Vom Schnabelberg loberte ein Freudenfeuer in den sternbesäten Himmel. Burgenländer, Heidebauern deutschen Stammes, deutschen Geblütes, auch erbot die alte Eisenstadt an der grünen Ybbs freudigen deutschen Willkomm! Wurde diese frohe Stunde auch getrübt durch frechen magyarisches Uebermut, so soll die Stunde der Vereinigung doch nie vergessen sein. Heil dem deutschen Burgenland!

*** Das neue Rathaus.** In Kürze werden die städt. Behörden aus ihren bisherigen Räumen im Rathaus am Untern Stadtplatz in das neue Rathaus am Oberen Stadtplatz übersiedeln. Das alte Rathaus, ehemals vom Dechant Pocksteiner der Gemeinde zum Geschenk gemacht, wird künftighin vorwiegend die Kanzleien des Elektrowerkes beherbergen. Emsig wird im neuen Rathaus (ehemaliges Leutnerhaus) gearbeitet, um die Räume sobald als möglich ihrer Bestimmung zuführen zu können. Das großangelegte Gebäude dürfte Vermutungen nach kaum nur ein einfaches Bürgerhaus gewesen sein, sondern mit dem alten „Waidhof“, der unserer Stadt den Namen gab, in irgend einem Zusammenhang stehen. Das Bild an der Stirnwand des Hauses, ebenso leider stark beschädigte Wandmalereien im künftigen Bürgermeisterzimmer, die überstrichen wurden, lassen darauf schließen, daß das Haus jagdblichen Zwecken gedient hat. Die großen stattlichen Räume im ersten Stock gegen den Oberen Stadtplatz mit recht netten Barockdecken sind für das Oberkammeramt bestimmt, anschließend daran kommen die Räume für den Bürgermeister, den Stadtrat und die politische Abtheilung. Vom Bürgermeisterzimmer hat man einen bezaubernd schönen Ausblick über die Stadt (Freisingenberg), den Krautberg und den Schnabelberg. Alle Kanzleien sind mit einander verbunden, können aber auch einzeln vom Vorraum erreicht werden. Die baulichen Veränderungen, die im Hause notwendig waren, sind unbedeutend. Im Vorraum, im Anblick von der Stiege, wurde ein Rundbogenfenster ausgebrochen, das in Glasmalerei das Stadtwappen zeigen wird. Ins Bürgermeisterzimmer führt eine alte Rundbogentür mit Stein Türstoch. Das kundige Auge würde noch mancherlei sehen, was dem Hause noch nötig wäre, aber der städt. Finanzgewaltige ist recht zugeknöpft. Mancher Türstoch, manche Säule wäre bloßzulegen, der schöne von wildem Wein umrankte Säulenhof wäre in der ursprünglichen Form herzustellen, damit das gesamte Haus ein würdiges Rathaus unserer Stadt werde. Aber was nicht ist, kann noch werden! Das Interessanteste im ganzen

Kriegerdenkmaltag Waidhofen a. d. Ybbs am 8., 10. und 11. September 1921.

Anmeldungen für die Ausstellung von Kriegserinnerungen aller Art bei Herrn Frik, Rathaus, Oberkammeramt.
 „ den historischen und Trachten-Festzug bei Herrn Alfred Grusel, Maschinenmeister, Weyrerstr. 36a.
 oder bei Herrn Klang, Theaterdirektor, Großgasthof Stepanek.

!! Niemand säume, niemand fehle, mitzuwirken an dem Gelingen des Allen gemeinsamen Werkes. !!

Kriegerdenkmaltag-Lotterie: Ziehung am 11. September 1921.

Hause aber ist der kleine Theatersaal im Dachgeschoss. Da gibt es Bühne, Orchestertribüne, Galerien aus Holz, fein sauber mit bunten Ornamenten bemalen, die so frisch sind, als ob sie ganz neu wären. Hier ergötzt sich das lebenslustige, theaterfrohe Volk sicherlich recht oft an Schauerstücken und Hanswurststücken. Unsere neue Zeit untersagte wegen Feuergefahr die Aufführungen. Ältere Leute der Stadt erinnern sich noch der Zeit, wo hier gespielt wurde. Freunde eines guten Tropfens werden sich nach den Räumen unter der Erde erkundigen und da können wir mit Beruhigung erklären, daß ein großer, kühler Keller auf Erschließung wartet. Alles wäre dazu angetan, um der Stadt ein schönes, dem Charakter der Stadt entsprechendes Rathaus zu geben, das für lange Zeit hinreichen würde. Mögen die Stadtgewaltigen die Gelegenheit hierzu ergreifen.

*** Vbbstalführer.** Die Vorarbeiten für den Vbbstalführer, der ein wahrer Führer in die Heimat werden soll, unentbehrlich für jedes Haus, für jeden Wanderer, der mit offenen Augen und Verständnis für das Volk und die Natur durch unser schönes Vbbstal ziehen will, schreiten prächtig weiter. Der Kreis der Mitarbeiter wächst täglich. Es steht zu hoffen, daß der erste Band, allgemeiner Teil, bis Pfingsten nächstes Jahr erscheinen wird und dieselbe Aufnahme findet, wie die Heimatkunde Göstling. Als neue Mitarbeiter sind zu verzeichnen B. Dr. Erhard Matter, Professor, Seitenstetten, (Schwämme), Dr. Schawerda-Wien (Schmetterlinge), ebenso Franz Saurud-Lunz, ferner Schriftsteller Karl Wschorn, ein geborener Waidhofener, Schulleiter Ropp-Prolling, Schulleiter Leitner-Boding, Emmerich Pichler und Fr. Margarete Krist-Wien. Diesen Samstag findet eine heimatkundliche Tagung um 6 Uhr abends in Groß-Hollenstein statt. Mit Ende September wird Dr. Ed. Stephan, der Herausgeber des Führers, Lichtbildvorträge im ganzen Vbbstale über das Vbbstal beginnen. Mitarbeit herzlich erbeten! Zuschriften an Dr. Ed. Stephan, Göstling.

*** Stadt. Handelschule in Steyr, Ob.-Dest.** Die Einschreibungen in die zweiklassige Handelschule für Knaben und Mädchen samt Vorbereitungsstufe und in den einjährigen Tageskurs finden bis 10. Juli und vom 15. bis 19. September 1921 statt (siehe Anzeige!).

*** Nähmaschinenlager Untere Stadt 5.** Um seinen Kunden Gelegenheit zu geben, auch im Stadtzentrum die bestbekanntesten Nähmaschinen der Nähmaschinenhandlung Josef Krautschneider, Waidhofen a. d. Bbs., Haltestelle Krauthof, zu besichtigen, hat derselbe im Hause seiner Schwiegereltern, Untere Stadt 5 (Geipel) eine Filiale errichtet, und sind daselbst jederzeit erstklassige Nähmaschinen lagernd zur freien Besichtigung.

*** Theater.** Freitag den 26. hatte Direktor Klang anlässlich seines 20jährigen Bühnenjubiläums seinen Ehrenabend. Es wurde das alte Brachpogelsche Drama „Marziß“ gegeben. Wie nicht anders zu erwarten, bereitete sich Direktor Klang als „Marziß“ einen durchschlagenden Erfolg, der von seinen treuen Anhängern und Anhängerinnen zum Anlasse von stürmischen Huldigungen benützt wurde. Wir beglückwünschen Herrn Direktor Klang zu seiner Bühnenjubiläum aufrechtzitiert. Wir danken ihm viele wirklich schöne Abende, die hier nur möglich waren, weil ein Künstler mit nie versagendem Idealismus am Werke war. Vergessen wir bei diesem Anlasse nicht der vielen Mühen, Sorgen, die sich einem Theaterunternehmen in der Provinz entgegenstellen.

*** Theater-Wochenplan.** Freitag den 2. September „Kabarettabend“, Gesang- und Profavorträge unter gefälliger Mitwirkung der Geschwister Brandstätter. Zum Schlusse der einaktige Schwank „Der Tisch ist gedeckt“ von Leon Golzen. Samstag den 3. September literarischer Abend. Repertoirestück des Burgtheaters „Die Tochter des Herrn Fabricius“, Schauspiel in 4 Akten von A. Wilbrand. Sonntag den 4. September „Budapesterabend“, „Fräulein Tantalus“, Schwank in 1 Akt von R. Krenn, „Nr. 69“, Schwank in 1 Akt von J. Horst, „Der Geldbriefträger“, Schwank in 1 Akt von E. und A. Gofz. Zu dieser Vorstellung ist jugendlichen Personen der Eintritt nicht gestattet. Dienstag den 6. September mit Orchesterbegleitung „Hohheit tanzt Walzer“, Operette in 3 Akten von J. Brammer und A. Grünwald. Mittwoch den 7. September „Die Augen der Liebe“, Lustspiel in 3 Aufzügen von W. v. Hilfern.

*** Waidhofener Kinotheater.** Samstag den 3. und Sonntag den 4. d. M. wird ein hochinteressanter Film: „Das Drama in den Dolomiten“, Detektivdrama in 6 Akten, vorgeführt, dessen Handlung im Hochgebirge spielt. Im Mittelpunkt der Handlung, die sich bis zum Schlusse zu stets wachsender Spannung steigert, steht die wiederholt preisgekürzte Schönheit Carmen Cartellieri als russische Nihilistin. Prachtvoll sind die Hochlandszenerien, das Hochgebirge der Dolomiten als Hintergrund. Das Spiel der Mitwirkenden und die gute Photographie stempeln den Film zu einem Paradestück der österreichischen Filmkunst. Nächste Woche Mittwoch den 7. und Donnerstag den 8. d. M. (Freitag) wird der Prunkfilm: „Katharina die Große“, 7 Akte aus dem Liebesleben einer großen Kaiserin, gezeigt. Die Qualität dieses Films ragt über alle Erwartungen hinaus; wenn je die Bezeichnung „Prunkfilm“ für ein

Werk passend war, dann ist es sicher hier der Fall. Prunkvoll ist die ganze Aufmachung. Die großartige Ausstellung, die Inszenierung sowohl wie die Kostüme und die Requisiten, prunkvoll aber auch die Zeremonien und die Gesellschaftszenerien. Was aber am meisten an diesem Filmwerk festhält, ist die glänzende Darstellung, allen voran die deutsche Schauspielerin Lucie Höflich als Katharina II., ihre Erscheinung, ihre Persönlichkeit und ihre vollendete Darstellung sind einzig. Reinhold Schünzel spielt den Peter Feodorowitsch und nachmaligen Zar Peter III., einen vertrottelten Wüstling, in der nur ihm eigenen Kunst für derartige Charakterzeichnungen. Die übrigen Darsteller stehen auf voller Höhe, es hat nicht bald ein Filmwerk so viel Interesse erweckt wie dieses, daher wird der Film auch schon Mittwoch den 7. d. M. vorgeführt. Kartenvorverkauf für alle Vorstellungen am Mittwoch ab 3 Uhr.

*** Bühlerwerk.** (Elternverein — Schubertabend.) Am 27. August 1921 fand in Herrn Eichlers Saallokation ein von dem Elternvereine der Volksschule Bühlerwerk veranstalteter „Schubertabend“ statt, der sich eines großen Besuches erfreute. Nach herzlicher Begrüßung der Anwesenden durch den Obmann Herrn Josef Sterr wurde der Abend durch einen von Herrn Inspektor Siebert und Herrn Beamten Nagl aus Wien, am Klavier vierhändig vorgetragenen Marsch von Franz Schubert stimmungsvoll eröffnet. Sodann hielt Herr Inspektor D. Siebert einen Vortrag über „Franz Schubert“ indem er ein Lebensbild des großen Meisters entwickelte. Er pries denselben als den unsterblichen Viederkürsten, betonte die Bedeutung der Pflege der Tonkunst, insbesondere der des deutschen Liedes, welches einen unversiegbaren Jungbrunnen zur Belebung des deutschen Volksbewußtseins und der Beredelung des Gemütes bildet und schloß seine feinsinnigen und überaus beifälligen Ausführungen mit dem Mahnrufe Richard Wagners: „Ehret Euere deutschen Meister, damit bannet Ihr gute Geister!“ Frau Marie Sterr entzückte die Anwesenden durch den reizenden Vortrag des Schubertischen „Heidenröslein“, welches auf allseitiges Verlangen wiederholt werden mußte und Herr Vertmeister Karl Müller brachte durch seine schöne volltönende Stimme Schuberts „Morgengruß“, „Angewandte“ und „Der Wanderer“ in verständnisvoller Weise wirkungsvoll zur Geltung. Den Schluß der volkstümlich-musikalischen Darbietungen bildeten die von den Herren Siebert und Nagl vorgetragenen „Deutschen Tänze“ von Schubert. Hierauf sprach Herr Oberlehrer Ferster allen Mitwirkenden den Dank der Elternvereinigung aus und beleuchtete in kurzen und kräftigen Worten die Ziele desselben, insbesondere ihre Bestrebungen für die Zweite der Förderung der allgemeinen Volksbildung. An den ersten Teil des Abends schloß sich noch ein heiterer mit Tanz, der durch gelungene humoristische Vorträge der Herren Wesseln, Münch und Menningen, welche lebhafteste Heiterkeit erregten, zu einem äußerst gemüthlichen gestaltet wurde. Dank gebührt noch Herrn Eichler für die uneigennützig Ueberlassung des Saales und Herrn Lehrer Köller, Waidhofen für die lebenswürdige Beistellung der Musikalien aus seinem Notenschatze.

(Schülerausflug.) Mittwoch den 27. August veranstaltete die Schulleitung Bühlerwerk einen Lehrausflug nach Johnsbach, welcher durch prächtiges Wetter begünstigt wurde. Die Wanderung gab reichlich Gelegenheit, den Schülern und Schülerinnen die Schönheit des Gefäßes und des herrlichen Johnsbachtales, wofür beide einen Juwel des österreichischen Berglandes bilden, gemüthvoll vor Augen zu führen.

(Preisschnapsen.) Samstag den 3. und Sonntag den 4. September nachmittags findet in Herrn Paul Eichlers Gasthof zu Gunsten des Steghaues Bühlerwerk-Vueg ein großes Preisschnapsen statt. Teilnehmernarten zu 20 K das Stück sind bei Herrn Gastwirt Eichler, Herrn Ignaz Kutgruber, Herrn Friseur Franzel und Herrn Gastwirt Hans Kerschbaumer, Vueg zu haben.

**Sonntag den 4. September 1921
Schauturnen in Vbbst.**

Aus Amstetten und Umgebung.

— **Evangelischer Gottesdienst.** Sonntag den 4. September, 9 Uhr vormittags findet im städtischen Rathhousaal in Amstetten ein evangelischer Gottesdienst statt, der allgemein frei zugänglich ist.

— **Gewerbeverein.** Nächster Sprechabend Montag den 5. September, 8 Uhr abends, im Gasthaus Neu.

— **Feuerwehr Amstetten Stadt.** Montag 6 Uhr abends Uebung.

Generalversammlung des Vorschutz- und Sparvereines.

Samstag den 27. August d. J. um 10 Uhr vormittags hielt der Vorschutz- und Sparverein seine diesjährige Generalversammlung in seinem eigenen Hause ab. In Abwesenheit des jeweiligen Herrn Direktors Dr. Karl Warmbrunn eröffnete dieselbe Direktor-Stellvertreter Herr Richard Bachauer, Kaufmann in Guratsfeld und erstattete hierauf den ausführlichen Rechenschaftsbericht über das verflossene Vereinsjahr 1920. Nach Genehmigung des Rechenschaftsberichtes und der Bilanz pro 1920 ergriff hierauf Abgeordneter Herr Hans Höller das Wort, der seine Freude über die zunehmende Erkenntnis und das rege Interesse der Bevölkerung an unseren heimischen Geldinstituten Ausdruck gab und darauf hinwies, daß es Pflicht eines jeden deutsch-christlichen Einlegers und Geldnehmers ist, diese Institute nach Möglichkeit zu unterstützen. Es ist im ureigensten Interesse jedes Ariers gelegen, punkto Geld eine kräftige Phalanx zu bilden gegenüber den rassenfremden jüdischen Ausbeutern. Herr Notar Edmund Bogl würdigte sodann in anerkennenden Worten die selbstlose und mühevollen Arbeit der einzelnen Direktionsmitglieder und sprach denselben namens sämtlicher Interessenten den wärmsten Dank hierfür aus. Nach Erschöpfung der Tagesordnung schloß der Direktor-Stellvertreter Richard Bachauer die Versammlung.

Die 1. Hundschau und Polizei- und Schutzhundvorführung in Amstetten.

Am 25. September findet auf dem Trabrennplatz in Amstetten zum erstenmal eine Hundschau statt, mit welcher eine Vorführung von Polizei- und Schutzhunden verbunden wird. Beginn 2 Uhr nachmittags. Zur Schau gestellt werden Hunde aller Rassen, insbesondere Jagd-, Polizei- und Schutzhunde. Aber auch Haus- und Waidhunde werden gebührende Beachtung finden. Die Bewertung nach Form wird von maßgebenden Wiener Preisrichtern durchgeführt und es werden den besten Tieren jeder Rasse Ehrenpreise ausgesetzt, während den übrigen nach den bestehenden Wertungsgrundlagen für würdig Befundenen Anerkennungen von Wiener Juchtsvereinen ausgesetzt werden. Die Schau verfolgt einen doppelten Zweck: einerseits zu zeigen, was züchterisches Können und liebevolle Aufzucht zu leisten vermögen, und dem sozusagen blinden Hundefreund die Augen zu öffnen für die Schönheit und Gebrauchstüchtigkeit der sorgfältig nach Formwert und Leistung gezüchteten Rassehunde, andererseits aber unter den vorgeführten Haushunden jene herauszufinden, welche in Oesterreich vernachlässigten Rassen angehören und Förderung verdienen. So wie es in Deutschland möglich war, den Rottweiler-Meggerhund in die Höhe zu bringen, so kann es auch uns gelingen, aus einem oder dem anderen tüchtigen Landtschlag, der sonst gänzlich der Bastardierung verfiel, eine neue ausgeglichene Rasse zu machen. Die Vorführung einer Anzahl gut abgeführter und Abrichtung deutlich machen. Der richtig dressierte Polizei- und Schutzhunde soll den Wert der Erziehung Schutzhund ist nicht nur ein besserer d. h. geschulterer und verlässlicherer Wächter und Schützer als der ungeschulte Köter, sondern benimmt sich auch in der Wohnung und auf der Straße folgsam und geistlich. Statt ungezügelter Wildheit und unberechenbarer Schärfe kraftbewußte Ruhe, regulierbare Angriffsbereitschaft und überlegene Kampftechnik. Durch die Vorführungen soll ferner die Freude an der Abrichtung geweckt werden. Jeder verständige und ruhige Hundefreund kann sich unter der Anleitung sachkundiger, älterer Führer seinen Hund selbst dressieren. Ein selbst abgeführter Hund macht seinem Besitzer doppelte Freude. Um nun Abrichtung und Zucht auch im Amstettner Bezirk zu fördern und zu erleichtern, scheint ein Zusammenschluß aller Hundefreunde geboten. Hierzu soll die Schau gleichfalls Gelegenheit geben. Diejenigen, die beitragen wollen, ein bisher wenig gepflegtes Zuchtgebiet zur Blüte zu bringen und damit das Volksvermögen zu mehren, wollen an der nach der Veranstaltung stattfindenden Zusammenkunft der Hundeliebhaber im Hotel Bahnhof teilnehmen. Weitere Mitteilungen folgen durch die Blätter und Maueranschläge.

Todesfall.

Nach langjährigem Siechtum verschied am 29. d. M. die Gattin des heimischen Musikinstrumentenherstellers R. Fren, Frau Katharina Fren, deren Leichenbegängnis Mittwoch den 31. ds. unter zahlreicher Beteiligung stattfand. Sie ruhe in Frieden!

Aus dem fahrenden Zuge gestürzt.

Der Wirtschaftsbesitzer Reiberger (Hagl in Berg) stürzte am 27. d. M. nächst der Station Weß aus dem fahrenden Zuge und zog sich schwere Verletzungen zu. Dem Vernehmen nach befindet er sich bereits am Wege der Besserung.

Mauer-Dehling. (Gemeinden für den Deutschen Schulverein.) Der hiesigen Ortsgruppe des Deutschen Schulvereines haben wiederum einige Gemeinden für das Jahr 1921 Unterstützungsbeiträge gewidmet und zwar die Gemeinden: Feichgen 10 K, Gumpredtsfelden 10 K, Dehling 10 K, Hajelgraben 20 K, Waidhofen a. B. Vbbst-Dand 20 K, Wallsee 20 K, Zell-Atzberg 20 K, Weisstrach 30 K und Wiberbach 50 K. Treudankvoller Dank hierfür. Mögen auch die übrigen Gemeinden in Bälde diesem Beispiele nachfolgen.

Zeichnet Elektrizitätsanleihe der Stadt Waidhofen a/M! Sicherste Kapitalanlage!

Dehling. (Ehrenbürger-Ernenning.) Die Gemeindevertretung von Dehling hat ihren gewesenen Bürgermeister Herrn Hinterholzer, Besitzer des Aubaugergutes, in Würdigung seiner Verdienste, welche er sich als Bürgermeister und Gemeinderat um das Wohl der Gemeinde erworben hat, einstimmig zu ihrem Ehrenbürger ernannt.

Hausmanning. (Deutscher Schulverein.) Am Samstag den 27. August hielt die Ortsgruppe Mauer-Dehling des Deutschen Schulvereines im hiesigen Fabrikgebäude der Frau Kuz einen Vereinsabend ab, um auch den hier in Umerfeld wohnenden Mitgliedern der Ortsgruppe, über 100 an der Zahl, einen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe zu erstatten. Der Abend war gut besucht. Der Obmann der Ortsgruppe Herr Ott begrüßte die Erschienenen aufs herzlichste, insbesondere die Vertreter der Feriaverbindung Ybbsgau und den früheren Ortsgruppenobmann Primarius Herrn Dr. Sammern aus Wien und erteilte dann Herrn Dr. Sammern das Wort, welcher in längerer wohlwollender Rede die Vereinigung des Burgenlandes mit Deutschösterreich vom nationalen und wirtschaftlichen Standpunkte aus beleuchtete und unter großem Beifall der Anwesenden den nun endlich wieder in ihr Mutterland heimkehrenden Brüdern und Schwestern einen herzlichen Willkommenruß entbot. Nach Abjüngung des deutschen „Weiheliedes“ erstattete dann Herr Ott einen kurzen Bericht über die Tätigkeit der Ortsgruppe im abgelaufenen 14. Vereinsjahre 1920 sowie einen solchen über das erste Halbjahr des Vereinsjahres 1921. Am Ende des Vereinsjahres 1920 zählte die Ortsgruppe 526 Mitglieder und 25 Gründer. Die Gesamteinnahmen beliefen sich auf K 45.383,83, die Ausgaben auf K 1590,27, sodaß an die Hauptleitung der schöne Betrag von 43.793,56 abgeführt werden konnte. Am Ende des ersten Halbjahres 1921 zählte die Ortsgruppe 542 Mitglieder und 26 Gründer; die Einnahmen einschließlich der Verlagsgegenstände betragen rund K 51.600.—, denen Auslagen von rund 640 K gegenüberstehen, sodaß die Abfuhr an die Hauptleitung rund K 51.000.— beträgt. Gewiß eine ganz ansehnliche Leistung für eine ländliche Ortsgruppe. Herr Ott berichtete dann noch kurz über die in Salzburg stattgehabte Hauptversammlung des Deutschen Schulvereines. Anschließend daran besprach dann Herr Ott in treffenden Worten das Bestreben der Feindmächte, das deutsche Volk in jeder Weise zu schwächen, die Freiheit und Einheit des deutschen Volkes zu vernichten. Diesem Bestreben müsse der einmütige Wille des ganzen deutschen Volkes entgegen gesetzt werden und das könne nicht besser geschehen als durch Stärkung des Bewußtseins der Zusammengehörigkeit in Freud und Leid. Die Einheit und Freiheit des deutschen Volkes zu wahren und zu verteidigen, die unter fremdes Joch geratenen deutschen Volksgenossen in ihrem schweren völkischen Kampfe zu unterstützen, ihnen vor allem moralischen Rückhalt zu bieten, das ist die wichtigste Aufgabe, die jetzt der Deutsche Schulverein zu erfüllen hat. In diesem Bestreben ist der Deutsche Schulverein von allen deutschsprachigen Volksgenossen ohne Unterschied der Parteizugehörigkeit, des Standes und Geschlechtes zu unterstützen, nur auf diese Weise werden wir dem feindlichen Vernichtungswillen gegenüber mit Erfolg bestehen können. Nach Abjüngung des Scharliedes „Deutschland, Deutschland über alles“ fand der offizielle Teil des Abends sein Ende. Im anschließenden gemütlichen Teile unterhielten sich die Anwesenden noch einige Stunden bei Klavier- und Scharliedern. Die Mauer-Dehlinger Ortsgruppe kann mit vollster Befriedigung auf diesen Vereinsabend, der dem Vereine wieder einige hundert Kronen zugeführt hat, zurückblicken.

Aus Haag und Umgebung.

Ernsthofen. (Unser neuer Oberlehrer.) Die n.-ö. Landes-Lehrerernennungs-Kommission hat den Schulleiter in Hiezbach bei Althartsberg, Herrn Moiss Pascher, zum Oberlehrer und Leiter unserer 2-klassigen Volksschule ernannt.

Aus Weyer und Umgebung.

Weyer. (Wahl der Gemeindevertretung Weyer.) Der Gemeindeausschuß des Marktes Weyer a. d. Enns, der durch die Wahl vom 18. Mai 1919 aus 9 Sozialdemokraten, 5 Großdeutschen und 4 Christlichsozialen bestand, löste sich am 23. Mai l. J. auf, indem die Großdeutschen und die Christlichsozialen ihre Mandate zurücklegten in der Ueberzeugung, daß sie mit den Sozialdemokraten zu keinem geordneten Zusammenwirken gelangen könnten. Am verflorenen Sonntag (28. v. M.) fand nun die Neuwahl statt; es standen sich diesmal nur 2 Parteien gegenüber, da die Großdeutschen und Christlichsozialen ein Bündnis eingingen und als Wirtschaftspartei in den Wahlkampf traten. — Am Tage vorher fanden zu gleicher Zeit 2 Wählerversammlungen statt. Die Sozialdemokraten — in Bachbauers Gartensalon — hatten sich als Redner ihren Genossen Landesrat Josef Hafner verschafft. In der Wählerversammlung der Wirtschaftspartei — im Saale des Herrn Kleindl — erschien Herr Dr. Arnulf Hummer aus Steyr. Der Vortragsführer der Wirtschaftspartei Herr Notar Dr. Karl Ruzscka eröffnete die Versammlung, besprach zuerst die Ursache der Auflösung des Gemeindeausschusses, berührte sodann die Tätigkeit der Gemeindevertretung, erörterte die der Lösung harrenden Aufgaben. Redner machte unter anderem auch mit vollem Rechte die Bemerkung, daß nicht, wie die Gegner behaupten, die Gewerbetreibenden von Weyer Kriegsgewinner seien, da diese Gewinne infolge der Geldentwertung nur scheinbare sind, und daß wir solche Kriegsgewinner auch unter der Arbeiterschaft finden können. Diese letzte Äußerung erfuhr jedoch sofort die Sozialdemokraten in ihrer Versammlung. Nun ergriff Dr. Hummer das Wort und führte in hochgeistiger Rede das Thema „Der Sozialismus und die Parteien“ aus. Mit gespannter Aufmerksamkeit folgten die Zuhörer seinen Ausführungen, als plötzlich die Sozialdemokraten wie eine wilde Horde in den Saal eindringen und mit wüstem Geschrei, oft mit persönlichen Beschimpfungen und unqualifizierbaren Zwischenrufen den Redner immer wieder unterbrechen, (wobei sich die von altersher hier ansässigen Arbeiter nicht beteiligten). Die Absicht der Sozialdemokraten war jedenfalls, die Versammlung zu sprengen, was ihnen aber Dank der besonnenen Haltung der bürgerlichen Parteien nicht gelang. Nachdem Herr Dr. Hummer seine Rede schloß, für die ihm von Seite der Bürgerlichen reichlicher Beifall gezollt wurde, ergriff der anwesende Bürgermeister von Steyr Herr Wokral das Wort, um mit bekannten Schlagworten und manchen Uebertreibungen die Ausführungen des Vorredners zu widerlegen oder doch wenigstens zu entkräften; als aber Herr Wokral auch auf Weyer Gemeindeangelegenheiten zu sprechen kam, wurde ihm durch Dr. Ruzscka in seiner Erwiderung eine gebührende Abfuhr zuteil. Während der Schlussworte des Referenten entfernten sich die Arbeiter unter Ab-

singen des „Liedes von der Arbeit“, worauf die Versammlung geschlossen wurde. — Die am Sonntag stattgefundene Wahl verlief ohne irgend einen Zwischenfall und brachte erfreulicher Weise der Wirtschaftspartei den Sieg. Auf diese entfielen 585 Stimmen, während die Sozialdemokraten 510 Stimmen erhielten. Somit fielen in der neugewählten Gemeindevertretung 10 Mandate der Wirtschaftspartei und 8 den Sozialdemokraten zu. — (Veröffentlichung.) Am Montag den 29. August fand in der Pfarrkirche zu Weyer die Trauung des Herrn Josef Winflmann, Bauer in Rüpfern (Landgemeinde Weyer), mit Fräulein Ludmilla Kaltenbrunner, Bauerstochter vom Viehtalgute in Kleinfeld, statt.

Imterrede.

Samstag den 3. September d. J. um 1/8 Uhr abends findet in A. Kerstbaumers Gasthaus die Monatsversammlung des hiesigen Bienenzuchtvereines statt, bei welcher der Kassabericht über das diesjährige Imterjahr erstattet werden wird. Weiters gelangt die Absicht zur Besprechung, einen Reise-Sparfond für jene Mitglieder zu schaffen, welche an dem nächstjährigen Landesimtertag in Wiener-Neustadt teilzunehmen gedenken. Derselbe soll durch monatliche Einzahlung in beliebiger Höhe den interessierten Mitgliedern die Teilnahme leichter ermöglichen. Die eingezahlten Beträge bleiben ausschließliches Eigentum des Erlegers und erhält derselbe zur gegebenen Zeit sein ungekürztes Guthaben rückgezahlt. Vereinsgelder können selbstredend zu diesem Zwecke nicht verwendet werden.

Bei dieser Gelegenheit sei allen Mitgliedern neuerdings in Erinnerung gebracht, daß am ersten Samstag jeden Monats um 1/8 Uhr abends in Kerstbaumers Gasthause eine Bienenzuchterversammlung stattfindet, deren Besuch allen Imtern nur wärmstens empfohlen werden kann. Diese Zusammenkünfte dienen dem Zwecke, Erfahrungen auf bienenwirtschaftlichem Gebiete in ungezwungener Weise untereinander zu besprechen, Geist und Geselligkeit zu pflegen, zu Nutz und Frommen der heimischen Bienenzucht. Imterheil!

Zentralverband der deutschöstr. Kriegsbekämpften, Invaliden, Wittven u. Waisen Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs.

Generalversammlung

am Sonntag den 4. September 1921 um 10 Uhr vormittags in Frau Anna Daxbergers Gasthaus in Waidhofen a. d. Ybbs. Es ist Pflicht für Alle, zu erscheinen.

Der Vorstand: Johann Nowak.

In ungeschwächter Nachfrage steht noch immer der 6proz. öst. Staatschakschein.

Alle Postanstalten, Banken und Sparkassen, ferner das Postsparkassenamt liefern dieses beliebte Anlagepapier, welches jederzeit dreimonatig kündbar, eskontfähig und ohne Ausweiszwang verkäuflich ist. — Schakscheine, die binnen Jahresfrist nicht gekündigt werden, genießen neben den laufenden Zinsen von 6% noch eine Prämie von 0.4%.

Für flüssige Gelder die beste Anlage!

Schriftl. Anfragen an die Verm. d. Bl. ist stets eine 4 K-Marte beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden können.

Maurer und Hilfsarbeiter werden sofort aufgenommen bei Baumeister Carl Desjove, Oberer Stadtplatz 18.

Die besten Saugepumpen für Landwirtschaft liefert Franz Urban, Maschinenfabrik, Zell-Waidhofen a. d. Ybbs, ehemal. Freywerk. Niederlage: Eisenhandlung Grün, Unterer Stadtplatz.

Erste Berliner Pumpenfabrik sucht Vertreter. Angebote an Friz Böke, Wien, III/3, Reissnerstraße Nr. 41.

Schuhmacher für Handarbeit und ein Oberteilhersteller werden aufgenommen. Guter Verdienst und dauernde Beschäftigung gesichert. Reisespesen werden vergütet. Wertgenossenschaft d. Schuhmacher Waidhofen a. d. Ybbs.

Agraria-Maschinen vom Besten das Beste! fahrbare Handheuren und alle sonstigen landwirtschaftl. Maschinen in größter Auswahl. AGRARIA, Wien, IV., Rechte Wienzeile 1, Abteilung 156. Zweigniederlassungen in Graz, Villach, Innsbruck, Salzburg und Linz.

Rechnungen ohne Firmadruck für Wiederverläufer in den Formaten 20x22 1/2 cm, 23x15 cm, 15x23 cm, 11 1/2x19 cm, 19x11 1/2 cm, 15x11 1/2 cm und 11 1/2x15 cm stets zu haben in der Druckerei Waidhofen a. d. Ybbs, Ges. m. b. H.

Freiwillige Versteigerung.

Am 6. September 1921, vormittags 10 Uhr, werden in Waidhofen a. d. Y., Denkstraße 19, 1. Stock, folgende Gegenstände: Kleider- und Glaskästen, Betten, Tische, Sessel, Spiegel, Stühle, Bücherställe, Kaminen, Küchenwagen, Fensterrollen usw. freiwillig und öffentlich versteigert.
Mit der Aufforderung zum Bieter wird erst eine halbe Stunde nach dem vorstehend angeordneten Termine begonnen; während dieser Zeit können die Gegenstände besichtigt werden.
Stadtrat Waidhofen a. d. Ybbs, am 31. August 1921. Der Bürgermeister: Josef Waas.

Kanzleifräulein

gute Rechnerin und Stenographin mit schöner Schrift wird ausgenommen bei Herrn Franz Jar jun., Ledergerberei und Fichtenloswerke in Waidhofen a. d. Ybbs, Unter der Burg Nr. 17.

Kreisfänger

der bereits auf doppelter (automatischer) Kreisfänge gearbeitet hat und womöglich auch auf Postgatter schneiden kann, wird sofort aufgenommen. Wohnung mit elektr. Licht vorhanden. Bewerber, deren Frau in Landwirtschaft, (Zubearbeitung) mithilft, werden bevorzugt. Zuschriften sind an H. & F. Woggenall, Kunstmühle- & Postgatterfänger, Gef. m. b. H. in Pöchlern, Post Neutal bei Steyr, O.-U. zu richten. 1924

Für Steiermark werden
2 tüchtige
Haden- und Hauenfleifer,
2 tüchtige Haden- Hauenbreiter,
2 tüchtige Zimmerleute
für dauernde Beschäftigung gesucht. Briefe sind unter N. 800 an die Berv. d. Bl. zu richten. 1922

Kontoristin

in Buchhaltung, Stenographieren und Maschinen schreiben gut bewandert, wird aufgenommen. Offerte mit Gehaltsansprüchen an die Eisenhandlung Friedrich Nowak, Waidhofen a. d. Ybbs. 1926

Kleintierfelle

Mausfelle, Wühlmause usw. zu hohen Preisen auf Selbstkauf Wien 2, Böcklinstraße 68/16.

Großer amerikanischer Schnellverkauf im Restenmarkt, Wien, 6. Bez., Damböckgasse 10.

Billigste Einkaufsquelle für Händler, Organisationen, Konsumgenossenschaften, Großverbraucher und Private.
Waschstoffe, Zephyre u. Blaudrucke, Dirndl- und Batiststoffe K 68, 82, 112, 129, 139. Clothreste, doppeltbreit, K 370 und 450. Chiffone u. Rumburger Leinwände K 149. Zwirn- und Hosenzeuge K 187, 280, 350, 420 bis 650.
Bettzeuge, einfach breit, per Meter K 77 und 129. Betttüchlein K 350. Bettzeuge, doppelt breit, ausgezeichnete Qualität, per Meter K 250 und 298. Herren- und Damenhemden zum Wohlfahrtspreis von K 287. Adriaemden K 398. Wirtschaftsschürzen K 165. Cloth-schürzen K 275 und 498. Kinderchürzen K 135. Kinderkleider K 298. Arbeiteranzüge aus bestem Molino K 720. Arbeitermäntel K 980. Molinohemden K 248.
Herrenhosen aus Zwirnzeug K 498. Herren-Stoffhosen K 650.
Bettwäsche, 2 Tüchlein und 6 Bösler, prima Qualität, per Garnitur K 2490.
Aus farbigem Kanevas, gute Ware, aus Rumburger oder Pilsen-Webe in Weiß, weißem Atlas oder Damast-Brudl K 3800 und 4200.
Abgesteppte Bettdecken per Stück K 1298. Burret-Garnituren, bestehend aus 2 Bett- und 1 Tischdecke K 2490.
Pferdekochen, gute Qualität, per Stück K 598 und 794.
Stoffanzüge für Herren, aus gut. Brünner od. Reichenberger Tuchstoffen K 2100, 3400.
Mantelkleider in eleganter Ausführung K 690 und 1500. Anabenanzüge K 1200.
Neu eingetroffen! — Ein Waggon Belour, Estimo, Ural und Blüße, Flanelle K 149 bis 320.
Eigene Wäsche- und Konfektions-Fabrik.

Öffentliche städt. Handelsschule in Steyr, O.-U.

- Zweiklassige Handelsschule für Knaben und Mädchen.**
Ausnahmsalter 14 Jahre, Bürgerschule oder 3 Klassen Mittelschule (Gymn.), sonst Aufnahmeprüfung.
Bei genügender Beteiligung werden eröffnet:
 - Eine Vorbereitungsklasse für Dreizehnjährige.** Keine Aufnahmeprüfung!
 - Ein einjähriger Tageskurs für Jugendliche** beiderlei Geschlechtes; Aufnahmealter 16 Jahre, abgeschlossene Volksschulbildung.
- Einschreibungen** bis 10. Juli und vom 15. bis 19. September. — Schriftliche Anmeldungen auch während der Ferien. — Beginn des Unterrichtes: 20. September 1921 **Auskünfte und Lehrpläne kostenlos** durch die **Direktion, Steyr, Schwimmschulstraße 13, Fernruf 177.** 1792

Centralbank der deutschen Spartassen Zweigstelle Weyer a. d. Enns.

Hauptanstalt: Wien I. — Niederlassungen: Amstetten, Aulitz, Baden bei Wien, Braunau a. Inn, Brünn, Dornbirn, Feldkirchen in Kärnten, Freistadt O.-U., Fürstfeld Steiermark, Gmunden, Graz, Hall in Tirol, Eferding, Hallein, Innsbruck, Jägerndorf, Klagenfurt, Knittelfeld, Krems, Linz, Mureck Steiermark, Prag, Radkersburg, Ried i. Innkreis, Salzburg, St. Veit a. Gl., Schwanenstadt, Trautau, Villach, Vöcklabruck, Weiz Steiermark, Wels, Weyer a. Enns, Wiener Neustadt, Wien II, III, VII und IX.

Übernahme von Geldeinlagen in laufender Rechnung und gegen Einlagenbücher.
An- u. Verkauf von Wertpapieren. Durchführung von Börsengeschäften. Bestellung von Wägen u. Kautionsen.
Einführung von verlosenen Wertpapieren, Loten, Coupons usw. Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Versicherung gegen Kursverlust. Vorrische auf Wertpapiere.

Einlagen Zinsfuß
in laufender Rechnung **4 1/4 %**
auf Sparbücher **4 %**

An- und Verkauf von Geldern in jeder Währung.
Ausführung von Kreditbriefen. Wechselkont.
Gewährung von Krediten.
Einzug von Schecks, Wechseln, Devisen, Anweisungen usw.
Durchführung von Dokumenten-Akkreditiven.
Ausgabe von 4% und 4 1/4% Pfandbriefen, 4% und 4 1/4% Kommunalobligationsanleihen.
Geschäftsstelle der Klassenlotterie

Deutschvolkswirtschaftliche Bankanstalt.

Viel Butter aus wenig Milch

können Sie mit meinem Lumax-Separator und Entrahmer von K 4000— aufw. erzeugen und den Anschaffungspreis binnen Kürze verdienen. Preisliste kostenlos durch Josef Pelz, Wien, XIV., Schweglerstraße 15. Landwirtschaftliche Maschinen aller Art sowie Kupfer-, Wasch- und Brauwein-kessel. Vertreter gesucht!



H. Gilbert, Wwaren-Handlung, Waidhofen a. d. Ybbs
Unterer Stadtplatz 27, 1. Stock.

Ein- u. Verkauf

von gebrauchten Herren-, Damen- u. Kinderkleidern, Schuhen, Möbeln, Wäsche, künstlichen Zähnen und allen in dieses Fach einschlagenden Artikeln. 904
Einkauf von Wein- und Mineralwasser-Flaschen.

Waffenräder



bestes Fahrrad der Republik sowie Prima Gebirgs-Pneumatik kaufen Sie zu EN GROS-Preisen in der 1293

Fahrräder- und Nähmaschinen-Handlung
A. Buchbauer, Waidhofen a. Y.

Skabosan-Krätzensalbe
Probieretigel K35.— Großer Tigel K50.— Familienportion K 85.— Nach dem Einreiben: **SKABOSAN-PUDER**. — Zur Vorbeugung. **Skabosan-Schwefel- und Skabosan-Teer-Seife**. In allen Apotheken erhältlich. Generaldepot: Dr. A. Schlosser, Apotheke „Zum hl. Florian“, Wien, IV., Wiedner Hauptstr. 60.

Nicht

durch unberufene Mittelspersonen
kauft, verkauft oder tauscht

Besitz, Wirtschaft, Haus oder Geschäft, sondern
einzig durch den seit fast 50 Jahren bestehenden vornehm-bürgerlich geführten, überall verbreiteten

Allgemeinen Verkehrs-Anzeiger
Wien, I., Weihburggasse 26, Telephon 9250.

Besuch eines Beamten erfolgt kostenlos.
Beachten Sie unsere Anzeigen!

Allgemeine Verkehrsbank, Filiale Waidhofen a. d. Ybbs

Filialen in Wien:
I. Wipplingerstraße 28 — I. Rämterring 1, vorm. Leop. Langer — I. Stubering 14 — I. Stock-Im-Eisenplatz 2, vorm. Ant. Gajsek — II. Wasserstraße 67 — II. Tabakstr. 17 — IV. Margaretenstr. 11 — IV. Währerbühl 6 — VI. Gumpendorferstraße 70 — VII. Mariahilferstraße 122 — VIII. Mitterstraße 21 — IX. Hauptstraße 10 — XII. Mariahilferstraße 188 — XII. Neubühler Hauptstraße 3 — XIV. Bäckerstraße 45 — XVII. Esterházyplatz 4.

Oberer Stadtplatz 33
im eigenen Hause.
Def. Postsparkassen-Konto Nr. 92.474. Ung. Postsparkassen-Konto Nr. 28.320.
Telegramme: Verkehrsbank Waidhofen-Ybbs.
Interurb. Telephon Nr. 23.
Zentrale Wien. Aktienkapital und Reserven K 313.000.000.

Filialen:
Bruck a. d. Mur — Brünn — Budweis — Freudenthal — Goding — Graz — Jolau — Klosterneuburg — Krakau — Krems a. d. D. — Kremsmühl — W. — Laibach — Lundenburg — Mährisch-Trübau — Neunkirchen — Sternberg — Stockerau — Waidhofen a. d. Ybbs — Wiener-Neubad.

Ab 1. Mai 1921:

Spareinlagen: 4 % ige Verzinsung.

Kontokorrent: 4 1/4 % ige Verzinsung.

Übernahme von Börsenaufträgen für sämtliche in- und ausländischen Börsen.

Anfängerin mit Bürgerliche, kann Maschin- schreiben und stenographieren, sucht Anstellung in Kanzlei. Anfragen an die Verw. d. Bl. 1944

Verkäuferin für Bahnhofbüfett am hiesigen Bahnhofs gesucht. Kaution 5000 Kronen. Auskunft in der Verw. d. Bl. 1950

Suche **verheirateten Knecht** (als Meierleute), kinderlos oder mit größerem Buben. Anfragen Gut Omerl, Weyer. 1910

Landhaus mit Garten zu kaufen gesucht. Anbote unter Nr. 1934 an die Verw. d. Bl. 1934

Wachamer, 7 Monate alter Deutscher Schäferhund zu verkaufen. Zu beschaffen: Waidhofen a. d. Y. Graben 12, 1. Stod. 1943

Eine große Hängematte zu verkaufen. Graben 12, Barterre. 1958

Ein Kinderwagen wird zu kaufen gesucht. Graben 6, Barterre.

Badelwanne, fast neu, ist preiswert zu verkaufen. Stöckl, unter der Burg Nr. 9. 1913

Warnung.

Nachdem in der Samstag den 27. August festgefundenen Vertrauensmännerung dem Kollegen Johann Seyr einstimmig das Vertrauen ausgesprochen wurde, warnen dieselben hiemit Jedermann, über vorgenannten Herrn böswillige Gerüchte zu verbreiten, da sonst unannehmliche gerichtliche Schritte eingeleitet werden würden.

Verband der Holzarbeiter West. Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs. 1949

1959 Uls

Fabriksreparateur

wird **süchtiger Schmied oder Schlosser** gefesteten Alters in der Pappen-Fabrik Anton Moser & Sohn in Rosenau sofort aufgenommen. Verheiratete Bewerber, welche in dieser Eigenschaft bereits tätig waren, werden bevorzugt. Freie Wohnung mit Gartenanteil zur Verfügung.

Gehr gute

Herren- u. Knabenanzüge, Wetterkrägen, Havelok, Hubertus-Mäntel, Breeches, Arbeiter-Hosen, Schlosser-Anzüge, Schuhe und Lebergamaschen zu äußerst billigen Preisen bei

Marie Dit,
Waidhofen a. d. Ybbs,
Weyerstraße 15. 1945

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme anläßlich des Ablebens unserer unergelichen Mutter, der Frau

Marie Rudrnka

sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und die vielen Kranz- und Blumen Spenden sagen wir unseren innigsten Dank.

1951 **Familie Rudrnka.**

Tanzschule Amstetten. Unterricht in allen Tanz- und Konversationsstänzen jeden Montag und Dienstag ab 7 Uhr abends. Für Anfänger und Vorgesessene. Gesellschaften und Separationsstunden. Die höf. Einladung macht J. R. Mothan, Balletmeister. 1948

Hallo!

Leder für jeden Zweck
Ledergamaschen, Schuhe
Lederwaren.

Sämtliche Zugehörartikel für Schuhmacher, Sattler und Riemer.

Preise im Schaufenster.

F. Zell, Waidhofen a. d. Ybbs
Oberer Stadtplatz 8. 1914

Hausmühlen

Schrotmühlen, Puzmühlen, Obstmühlen und Pressen, Trieur- und sonstige landw. Maschinen und Geräte und deren Reparaturen in bekannt guter Ausführung bei

Franz Urban, Maschinenfabrik,
Zell-Waidhofen a. d. Ybbs
(ehem. Freiwertl.)

Niederlage: 1907
Eisenhandlung Grün, Unt. Stadtpl.

Samstag den 3. und Sonntag den 4. September:

Experimental-Vortrag

des bekannten Wiener Hypnotiseurs
Karl Kraus 1961
und der berühmten Heilseherin
Megalis
im **Schloß-Hotel.**

Anfang halb 9 Uhr abends. Eintritt 80 Kronen.

Gebrüder Brügger

Gas-Apparate-Fabrik und Eisengießerei
Gesellschaft m. b. H.
Wien VI, Dreihufeisengasse 9.

Gebe Gas-Koch-, Heiz- und Bügelapparate
Gebe elektr. Koch-, Heiz- u. Bügelapparate
Gebe transportable Holz- und Kohlenherde

Alle Gebe-Apparate sind zu haben bei größeren Installateuren, sowie in allen Eisenhandlungen, Haus- und Küchengeräte-Geschäften. 1953

Große Auswahl

- Steppdecken von Kr. 1600.— bis Kr. 2750.— per Stück.
- Haardecken von Kr. 780.— bis Kr. 1750.— per Stück.
- Bettgarnituren von Kr. 4600.— bis Kr. 6500.— per Garnitur.
- Tischtücher garantiert echtfärbig von Kr. 630.— bis Kr. 800.— per Stück.
- Nankinge, 120 cm breit, von Kr. 375.— bis Kr. 420.— per Meter.
- Bettzeuge, 120 cm breit, zu Kr. 375.— bis Kr. 475.— per Meter.
- Klote von Kr. 325.— bis Kr. 425.— per Meter.
- Matratzenradl, 117 cm breit, von Kr. 360.— bis Kr. 400.— per Meter.
- Chiffone von Kr. 120.— bis Kr. 180.— per Meter.
- Zephyre von Kr. 120.— bis Kr. 180.— per Meter.
- Orgorte von Kr. 120.— bis Kr. 180.— per Meter.
- Hemden von Kr. 320.— per Stück aufwärts.
- Unterhosen von Kr. 250.— per Stück aufwärts.
- Strohsäcke, solange das alte Lager reicht, Kr. 350.— per Stück.
- Böhmische Bettfedern und Daunen Kr. 480.—, 660.—, 980.—, 1600.— und 1800.— per Kilo.
- Strickgarne und Schafwollen, beste Sorten, in allen Farben.

Alle Nummern
Kettenzwirne.

A. Sträußlbergers Nachflg. Josef Weiß, Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 4.